



---

## Dokumentation

---

### **Einzelfragen zum Bildungserwerb in Deutschland**

## **Einzelfragen zum Bildungserwerb in Deutschland**

Aktenzeichen: WD 8 - 3000 - 124/18

Abschluss der Arbeit: 31.01.2019

Fachbereich: WD 8: Umwelt, Naturschutz, Reaktorsicherheit, Bildung und Forschung

---

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

**Inhaltsverzeichnis**

<b>1.</b>	<b>Bildungschancen von Schülern</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Bildungsherkunft der Studierenden</b>	<b>5</b>
2.1.	Schulabschluss der Eltern	6
2.2.	Beruflische Bildung der Eltern	7
2.3.	Bildungsherkunft	8
2.4.	Bildungsherkunft und Hochschularzt	9
2.5.	Bildungsherkunft und Abschlussart	9
<b>3.</b>	<b>Teilnahme an berufsbezogener Weiterbildung</b>	<b>11</b>
<b>4.</b>	<b>Studieren ohne Hochschulzugangsberechtigung</b>	<b>16</b>
<b>5.</b>	<b>Bildung Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen</b>	<b>18</b>
5.1.	Formale Bildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen	19
5.2.	Non-formale Weiterbildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen	23
5.3.	Vergleich der formale Bildungsaktivitäten und non-formale Weiterbildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen.	25
<b>6.</b>	<b>Bestandene Fortbildungs-/Meisterprüfungen zwischen 2013-2017</b>	<b>29</b>
<b>7.</b>	<b>Weiterführende Literatur</b>	<b>31</b>
<b>8.</b>	<b>Anlage 1</b>	<b>32</b>

## 1. Bildungschancen von Schülern

„In Deutschland sind die Bildungschancen von Kindern noch stark von ihrer sozialen Herkunft abhängig. So wird zum Beispiel die Schulwahl nach wie vor vom familiären Hintergrund bestimmt.

Im Jahr 2017 hatte mit 65 % die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler an Gymnasien Eltern mit Abitur oder Fachhochschulreife. Dagegen wuchsen nur wenige Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bei Eltern auf, die einen Hauptschulabschluss (7 %) oder keinen allgemeinbildenden Abschluss (2 %) besaßen.

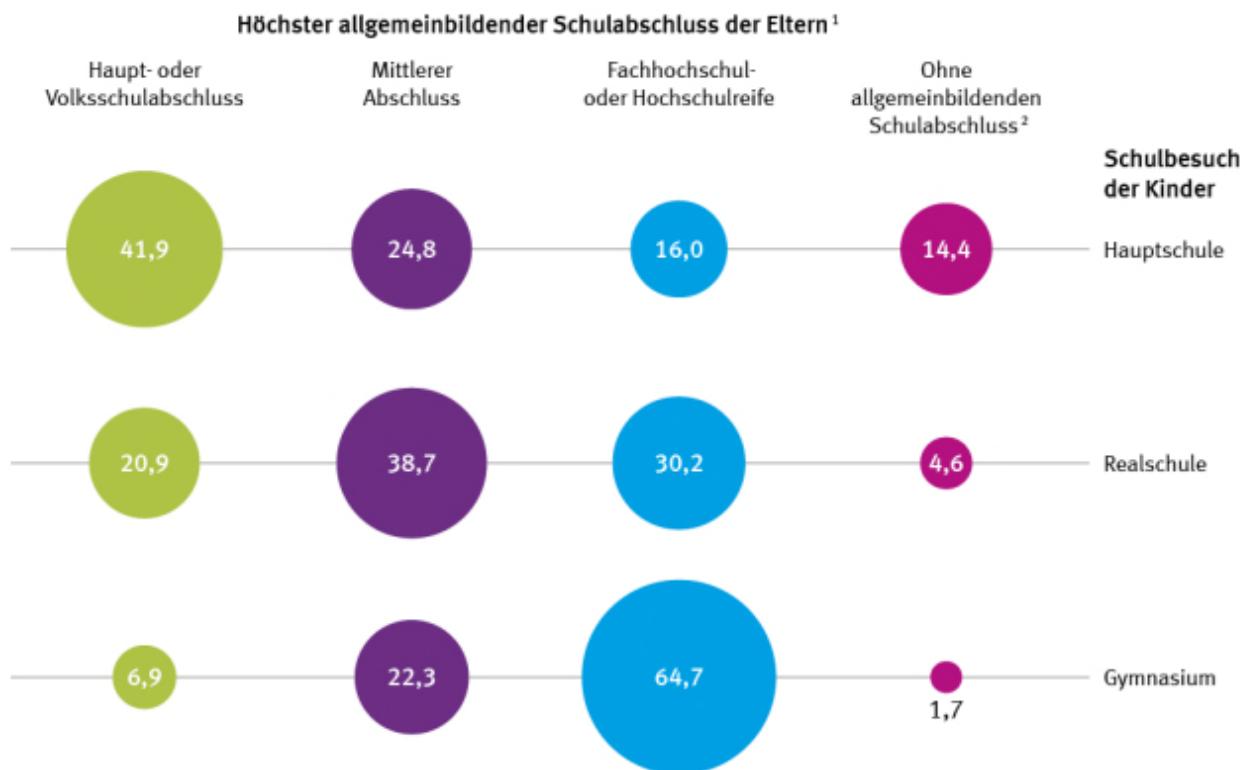
Umgekehrt verhielt es sich bei Kindern, die auf Hauptschulen gingen: Lediglich 16 % hatten Eltern mit Abitur oder Fachhochschulreife. Über die Hälfte der Hauptschülerinnen und Hauptschüler lebte hingegen bei Eltern, die einen Hauptschulabschluss (42 %) oder keinen allgemeinbildenden Abschluss (14 %) aufwiesen. Die Chancen von Kindern auf hohe Bildungsabschlüsse sind also höher, wenn die Eltern selbst einen hohen Bildungsstand haben. Dabei lag im Jahr 2017 die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Hauptschulen nur noch bei 350 000 (2008: 1,08 Millionen). Dies ergibt sich insbesondere aus der Umwandlung von Hauptschulen in Schularten mit mehreren Bildungsgängen sowie einem Anstieg der Schülerzahlen im Sekundarbereich I an Integrierten Gesamtschulen. Gymnasien wurden 2017 wie auch 2008 von rund 2,5 Millionen Schülerinnen und Schülern besucht.

Bei der Schulwahl von Kindern mit Migrationshintergrund zeigte sich im Jahr 2017, dass Gymnasiastinnen und Gymnasiasten häufiger Eltern hatten, die einen Hauptschulabschluss (13 %) oder keinen allgemeinbildenden Abschluss (6 %) besaßen. Die meisten Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an Gymnasien hatten allerdings ebenfalls Eltern mit Abitur oder Fachhochschulreife (57 %).“<sup>1</sup>

---

1 Statistisches Bundesamt (2018). Pressekonferenz „Wie leben Kinder in Deutschland?“. Datenreport 2018 – ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland am 14. November 2018 in Berlin. Wiesbaden, 14.11.2018, S. 7. [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2018/Datenreport2018/Statement\\_v\\_oppeln.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2018/Datenreport2018/Statement_v_oppeln.pdf?__blob=publicationFile)

**Schulbesuch nach ausgewählten Schulararten und ausgewähltem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss der Eltern 2017  
in %**



**Ergebnisse des Mikrozensus**

- 1 Nachgewiesen werden Personen, für die Angaben zu mindestens einem Elternteil vorliegen. Bei abweichendem Schulabschluss der Eltern wird der Elternteil mit dem höchsten Abschluss nachgewiesen.
- 2 Einschließlich Eltern mit Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch, beziehungsweise einer geringen Anzahl von Eltern, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden.

©  Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

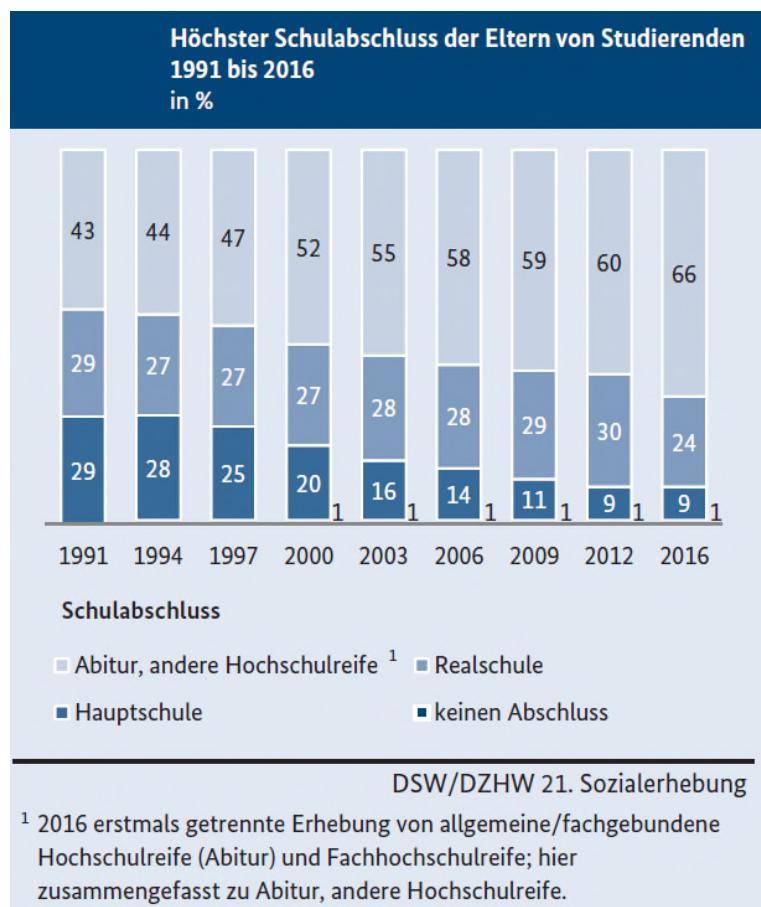
Ebenda: S. 8.

## 2. Bildungsherkunft der Studierenden

„Die Merkmale der Herkunftsfamilie beeinflussen zahlreiche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen des Studiums (u. a. Hochschulzugang, Studienverlauf, Studienfinanzierung, Zeitbudget, Erwerbstätigkeit). Um diese Voraussetzungen und Rahmenbedingungen beschreiben und ihre Implikationen analysieren zu können, werden im Rahmen der Sozialerhebung traditionell vielfältige bildungsbezogene und berufliche Merkmale der Eltern Studierender erfasst. Dazu zählen u. a. der allgemeinbildende Schulabschluss sowie der berufliche Abschluss von Vater und Mutter. Aus ihnen lässt sich der jeweils höchste schulische und berufliche Abschluss der Eltern ermitteln und damit die Bildungsherkunft der Studierenden bestimmen sowie nach weiteren Studienmerkmalen ausdifferenzieren.“

## 2.1. Schulabschluss der Eltern

Gemessen am höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss der Eltern stammen zwei Drittel der Studierenden (66 %) aus einem Elternhaus, in dem Vater und/oder Mutter das Abitur abgelegt haben. Rund ein Viertel der Studierenden (24 %) haben Eltern, von denen mindestens ein Elternteil einen Realschulabschluss als höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss erworben hat, und weniger als jede(r) Zehnte kommt aus einer Familie, in der die Eltern maximal über einen Volks- oder Hauptschulabschluss verfügen (9 %). Studierende aus Familien, in denen kein Elternteil einen Schulabschluss vorweisen kann, sind die absolute Ausnahme (1 %). Ihr Anteil (2012: 1 %) sowie der Anteil an Studierenden, in deren Herkunfts-familie mindestens ein Elternteil über einen Hauptschulabschluss als höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss verfügt (2012: 9 %), sind im Zeitverlauf stabil geblieben, wohin-gegen für die Anteile an Studierenden, deren Eltern maximal die Realschule besucht (2012: 30 %) bzw. das Abitur (2012: 60 %) erworben haben, eine deutliche Verschiebung zugunsten der Hochschulreife festzustellen ist.“<sup>2</sup>

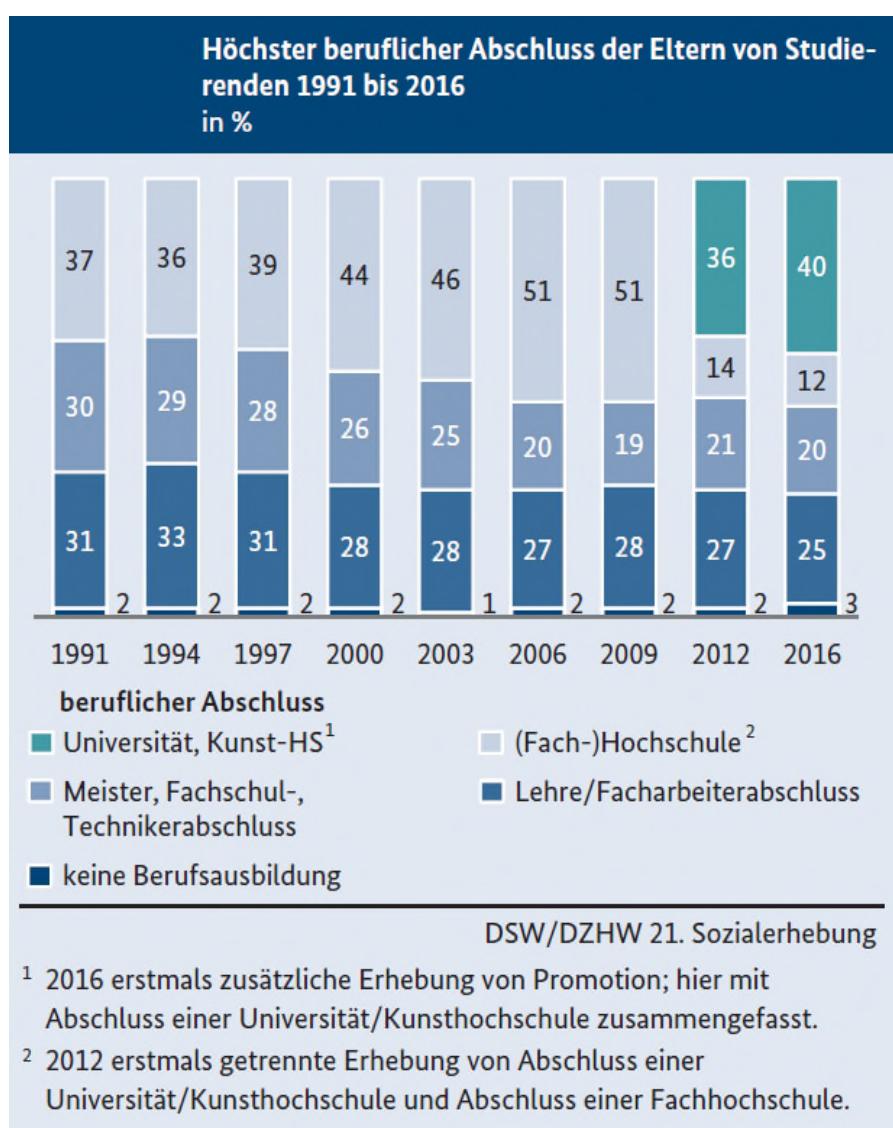


Ebenda: S. 27.

<sup>2</sup> BMBF (2018). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, S. 26. [https://www.bmbf.de/pub/21.\\_Sozialerhebung\\_2016\\_Hauptbericht.pdf](https://www.bmbf.de/pub/21._Sozialerhebung_2016_Hauptbericht.pdf)

## 2.2. Berufliche Bildung der Eltern

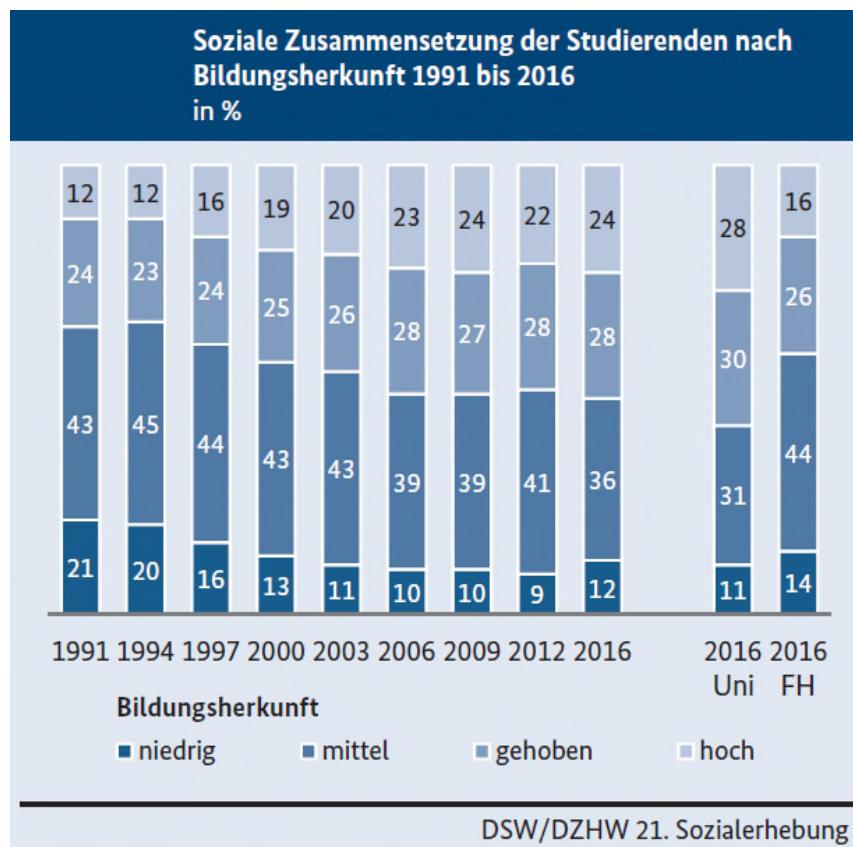
„Der Anteil an Studierenden aus einer Akademiker-Familie liegt seit 2006 konstant auf hohem Niveau. Danach stammt im Sommersemester 2016 mehr als die Hälfte aller Studierenden (2016: 52 %, 2012: 50 %) aus einem Haushalt, in dem mindestens ein Elternteil über einen Hochschulabschluss verfügt. Nach Hochschulart des Abschlusses differenziert, ist in 40 Prozent der Herkunftsfamilien der höchste berufliche Abschluss der einer Universität (2012: 36 %) und in zwölf Prozent der einer Fachhochschule (2012: 14 %). Gleichzeitig hat mindestens ein Elternteil in jeder vierten Herkunftsfamilie als höchsten beruflichen Abschluss eine Lehre oder Facharbeiterausbildung abgeschlossen (2016: 25 %, 2012: 27 %) und jede(r) fünfte Studierende hat Eltern, die als höchsten Berufsabschluss einen Meister(innen)-, Techniker(innen)- oder Fachschulabschluss vorweisen können (2016: 20 %, 2012: 21 %). Ohne beruflichen Abschluss sind drei Prozent der Herkunftsfamilien Studierender (2012: 2 %), d. h. dieser Anteil ist seit Beginn der 1990er Jahre erstmals angestiegen – wenn auch nur geringfügig.“



Damit ist es insgesamt zu Verschiebungen gegenüber den Befunden der 20. Sozialerhebung gekommen: Der Anteil an Studierenden, deren Eltern einer der drei mittleren beruflichen Bildungskategorien zugeordnet werden können, ist gesunken und das zugunsten der Studierenden, die aus einem Haushalt stammen, in dem ein Universitätsabschluss bzw. kein beruflicher Abschluss das höchste berufliche Bildungsniveau darstellt. Ihre Anteile sind jeweils (weiter) gewachsen.<sup>3</sup>

### 2.3. Bildungsherkunft

„Vor dem Hintergrund, dass die schulisch-beruflichen Abschlüsse von Vater und Mutter die Grundlage zur Generierung der Bildungsherkunft bilden, sind auch mit Blick auf die Zusammensetzung der Studierenden differenziert nach Bildungsherkunftsgruppen Abweichungen gegenüber den Befunden der 20. Sozialerhebung festzustellen. So stammt knapp jede(r) zweite Studierende aus einem nicht-akademischen Elternhaus (Bildungsherkunft „niedrig“ und „mittel“ zusammen: 2016: 48 %, 2012: 50 %), wobei es mit 36 Prozent (2012: 41 %) noch immer deutlich mehr Studierende gibt, die der Herkunftsgruppe „mittel“ zugeordnet werden, als Studierende der Herkunftsgruppe „niedrig“ mit zwölf Prozent (2012: 9 %). Allerdings nähern sich die Werte von 2012 zu 2016 an, wohingegen bei Studierenden aus einer akademisch gebildeten Familie der Anteil an Studierenden „gehobener“ und „hoher“ Bildungsherkunft mit 28 Prozent (2012: 28 %) und 24 Prozent (2012: 22 %) relativ stabil bleibt.“



3 Ebenda: S. 26f.

Gleichwohl zeigen sich auch hier merkliche Unterschiede gegenüber der 20. Sozialerhebung: Ausschließlich der Anteil an Studierenden der Herkunftsgruppe „mittel“ ist stark rückläufig, während der aller anderen Herkunftsgruppen stabil geblieben oder gestiegen ist.

Letzteres gilt vor allem für den Anteil an Studierenden „niedriger“ und „hoher“ Bildungsherkunft und lässt sich mit den bereits beschriebenen Veränderungen beim höchsten beruflichen Abschluss der Eltern von Studierenden erklären (s. oben). Danach erhöht sich der Anteil an Studierenden der Herkunftsgruppe „niedrig“ um drei Prozentpunkte, während sich der seit 2006 anhaltende Trend eines kontinuierlich hohen Anteils an Studierenden aus hochschulnahem Elternhaus fortsetzt. <sup>4</sup>

#### 2.4. Bildungsherkunft und Hochschulart

„Werden die Bildungsherkunft der Studierenden und die von ihnen besuchte Hochschulart gemeinsam betrachtet, fällt auf, dass ein Fachhochschulstudium immer noch sehr attraktiv für Studieninteressierte aus hochschulferneren Herkunftsfamilien ist: Knapp sechs von zehn Studierenden an Fachhochschulen stammen aus einem nicht-akademischen Elternhaus (58 %, davon 44 % Bildungsherkunft „mittel“ und 14 % „niedrig“), während 26 Prozent der Studierenden der Herkunftsgruppe „gehoben“ und 16 Prozent der Herkunftsgruppe „hoch“ zuzuordnen sind. Damit ist an Fachhochschulen der Anteil Studierender aus einer Familie, in der Vater und Mutter ein Hochschulstudium abgeschlossen haben, etwa halb so groß wie an Universitäten. Dort stammen 58 Prozent der Studierenden aus einem akademischen Elternhaus (davon 30 % Bildungsherkunft „gehoben“ und 28 % „hoch“), wohingegen elf Prozent der niedrigen und 31 Prozent der mittleren Herkunftsgruppe angehören. Dabei hat sich gerade ihr Anteil gegenüber der 20. Sozialerhebung merklich verändert, allerdings bleibt diese Veränderung nicht auf die Universitäten begrenzt. Erwartungsgemäß ist bei beiden Hochschultypen der Anteil an Studierenden der Herkunftsgruppe „mittel“ rückläufig (FH 2012: 50 %; Uni 2012: 37 %), während alle anderen Herkunftsgruppen Zugewinne verzeichnen. Mit Blick auf die Studierenden an Fachhochschulen gilt dies gleichermaßen für die Herkunftsgruppen „gehoben“ (2012: 25 %), „hoch“ (2012: 13 %) und „niedrig“ (2012: 12 %), wohingegen an Universitäten der Anteil Studierender der Herkunftsgruppe „niedrig“ (2012: 7 %) in stärkerem Maße gestiegen ist, als derjenige der Herkunftsgruppen „gehoben“ (2012: 29 %) und „hoch“ (2012: 27 %). Insgesamt hat sich damit das Sozialprofil an beiden Hochschularten leicht verändert. Während sich an den Fachhochschulen ein Trend zu einer höherschichtigen Zusammensetzung der Studierenden abzeichnet, ist bei den Universitäten eine leichte soziale Öffnung zu bemerken.“<sup>5</sup>

#### 2.5. Bildungsherkunft und Abschlussart

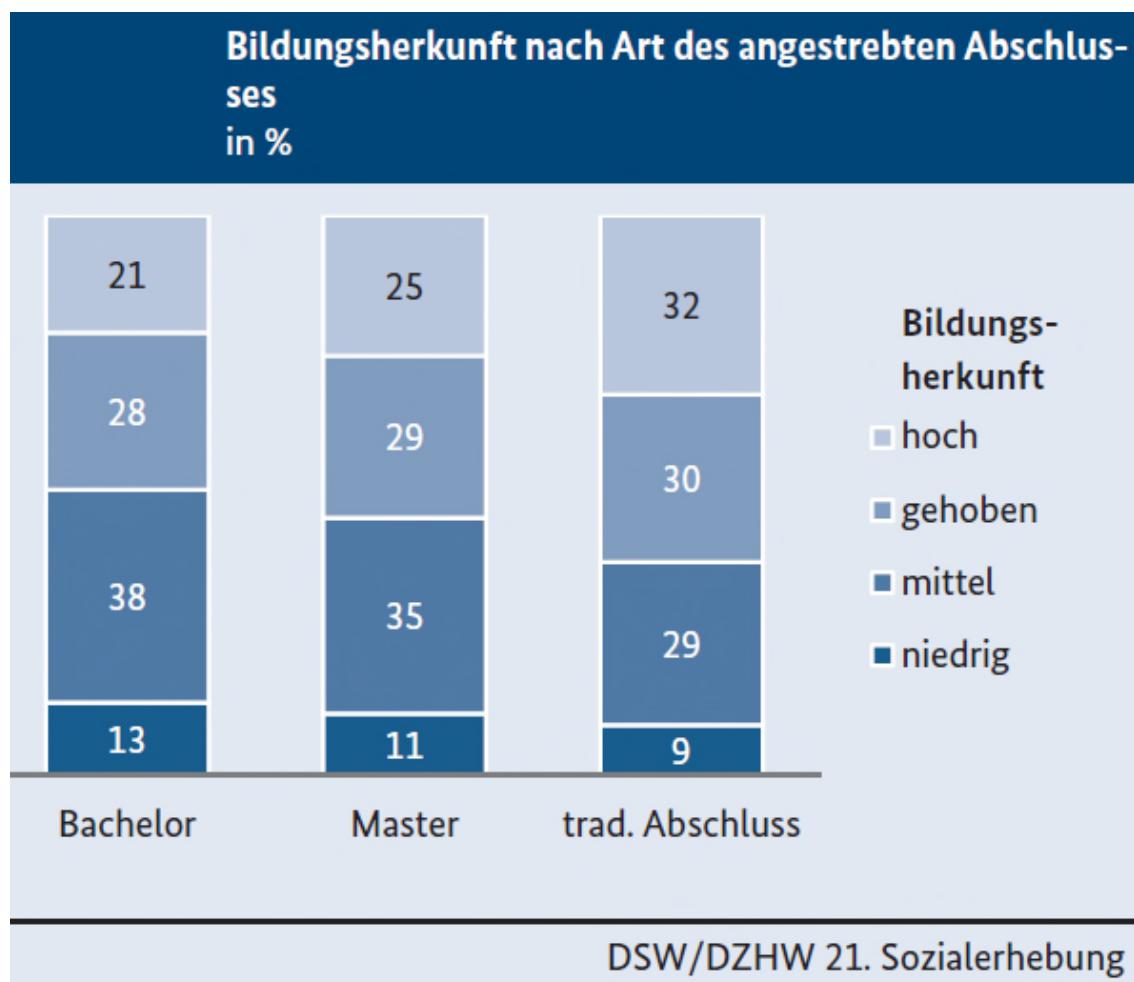
„Dass die Bildungsherkunft der Studierenden mit dem von ihnen angestrebten Abschluss zusammenhängt, zeigt (das folgende; d.V.) Bild. Dort fällt auf, dass Master-Studierende anteilig deutlich seltener als ihre Kommiliton(inn)en im Bachelor-Studium über eine nicht-akademische Bildungsherkunft verfügen („niedrig“ und „mittel“ zusammen, 46 % vs. 51 %), und dass sich dieser Effekt

4 Ebenda: S. 27f.

5 Ebenda: S. 28.

bei Studierenden, die in einem traditionellen Studiengang eingeschrieben sind, weiter verstärkt. Von ihnen weisen 38 Prozent eine nicht-akademische Bildungsherkunft auf.

Erklären lässt sich dies mit dem insgesamt relativ hohen Anteil an Immatrikulierten, die ihr Studium mit dem Staatsexamen (ohne Lehramt) abschließen wollen (insgesamt: 8 %, unter traditionell Studierenden: 53 %), also in aller Regel Jura, Medizin oder Pharmazie studieren – Fächer, für die bereits vielfach ein sozialer Herkunfts- bzw. Reproduktionseffekt aufgezeigt werden konnte. Von ihnen besitzen 68 Prozent einen akademischen Bildungshintergrund, soviel wie bei keiner anderen Abschlussart. Von daher überrascht es nicht, dass sechs von zehn Studierenden in einem traditionellen Studiengang aus einer akademischen Familie stammen (62 %), darunter mehr als die Hälfte (32 %) sogar aus einem doppelt akademischen.“<sup>6</sup>



Ebenda: S. 29.

### 3. Teilnahme an berufsbezogener Weiterbildung

„Die Teilnahmequote an berufsbezogener Weiterbildung ist im Jahr 2016 bundesweit mit 43% gegenüber 2014 in etwa gleich geblieben. Gleiches gilt für die Teilnahmequote an betrieblicher Weiterbildung, die 2016 bei 38% lag. Die Teilnahmequote an individueller berufsbezogener Weiterbildung ist dagegen im Jahr 2016 signifikant auf 6% gesunken. Wie in den Vorjahren bleibt die betriebliche Weiterbildung während der Arbeitszeit oder mit betrieblicher Unterstützung damit prägend für das Bild der berufsbezogenen Weiterbildung.“

In den alten Ländern war die Beteiligung an berufsbezogener Weiterbildung 2016, wie in den Vorerhebungen auch, insgesamt (42%) sowie in Bezug auf die betriebliche Weiterbildung (37%) signifikant geringer als in den neuen Ländern (48% bzw. 43%). Der Abstand zwischen den Landesteilen hat sich gegenüber 2014 bei beiden Indikatoren verringert. Bei der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung lagen die Teilnahmequoten mit 6% in beiden Landesteilen signifikant unter dem Ergebnis der Vorerhebungen.

Auch zwischen Männern und Frauen lassen sich 2016 Unterschiede im Teilnahmeniveau an berufsbezogener Weiterbildung beobachten. Diese waren in der betrieblichen Weiterbildung am stärksten ausgeprägt: 2016 nahmen 45% der Männer an berufsbezogener Weiterbildung insgesamt teil, die Teilnahmequote an betrieblicher Weiterbildung betrug 41%. Bei den Frauen betrugen die entsprechenden Anteile 41% (berufsbezogene Weiterbildung) und 35% (betriebliche Weiterbildung; jeweils signifikanter Unterschied). In der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung lag die Teilnahmequote der Männer (5%) leicht, aber signifikant unter der der Frauen (7%); beide Quoten lagen signifikant unter den Werten für das Jahr 2014.

Die geringere Beteiligung von Frauen an betrieblicher Weiterbildung hängt damit zusammen, dass Frauen weniger als Männer ins Erwerbsleben eingebunden sind: Sie sind seltener erwerbstätig als Männer, und wenn sie es sind, arbeiten sie häufiger in Teilzeit und bekleiden seltener Führungspositionen. Betrachtet man die Teilnahmequoten an Weiterbildung ausschließlich von Vollzeit-Erwerbstägigen, so lag die Beteiligung von Männern und Frauen an berufsbezogener Weiterbildung insgesamt gleich hoch bei 53%. In der betrieblichen Weiterbildung gab es einen leichten, jedoch nicht statistisch signifikanten Unterschied (Männer: 50%, Frauen: 48%). Bei der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung jedoch zeigte sich auch bei Eingrenzung auf Vollzeit-Erwerbstätige, dass Frauen sich hier signifikant stärker beteiligten als Männer.“<sup>7</sup>

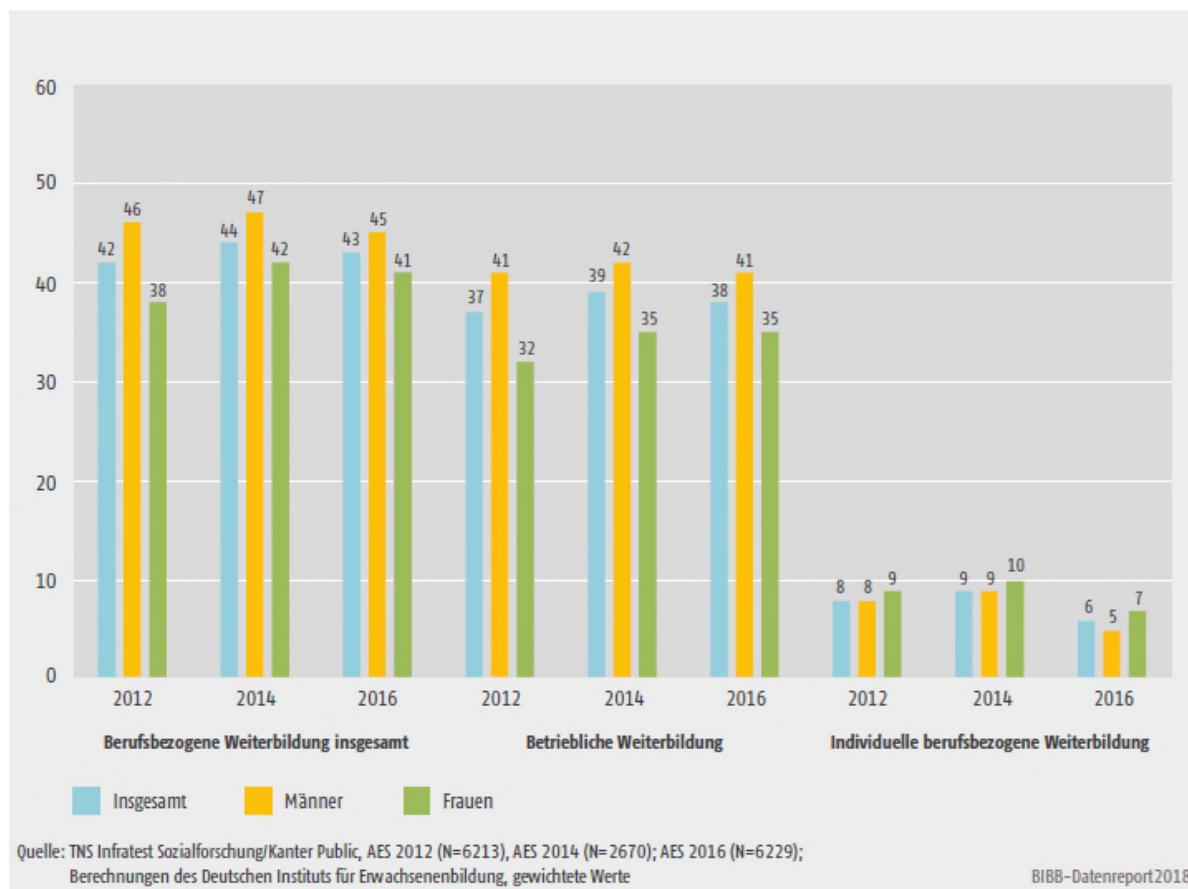
„Insgesamt ist die Teilnahme an berufsbezogener Weiterbildung unter den Erwerbspersonen tendenziell zurückgegangen. Wie in den Vorerhebungen wiesen Vollzeit-Erwerbstätige die höchste Teilnahmequote an berufsbezogener Weiterbildung insgesamt (53%) und an betrieblicher Weiterbildung (49%) auf; allerdings lag die Beteiligung 2016 signifikant unter dem Niveau von 2014. Teilzeit-Erwerbstätige hatten insgesamt und in der betrieblichen Weiterbildung die zweithöchste Beteiligung mit 47% bzw. 42%; gegenüber 2014 blieb die Beteiligung annähernd gleich. Personen in Ausbildung waren an berufsbezogener Weiterbildung insgesamt mit 31% beteiligt, in der betrieblichen Weiterbildung lag die Teilnahmequote bei 17%. Insgesamt waren Arbeitslose zu 21%

<sup>7</sup> Bundesinstitut für Berufsbildung (2018). Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2018, S. 343. [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb\\_datenreport\\_2018.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2018.pdf)

und sonstige Nichterwerbstätige zu 12% beteiligt. Arbeitslose beteiligten sich vor allem an individueller berufsbezogener Weiterbildung (17%), wobei diese u. a. im Rahmen von SGB-geförderten Maßnahmen erfolgen kann.

Die Beteiligung von Personen in Ausbildung lag 2016 insgesamt etwa auf dem Niveau von 2012; dabei blieb auch die Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung annähernd gleich. Hingegen sank die Teilnahme dieser Gruppe an individueller berufsbezogener Weiterbildung signifikant auf 15%. In beiden einzelnen Weiterbildungssegmenten war die Beteiligung sonstiger Nichterwerbstätiger im Vergleich zu den anderen Erwerbsstatusgruppen gering (7% bzw. 5%). Die Ergebnisse bestätigen den auch aus multivariaten Analysen bekannten Zusammenhang, dass der Erwerbsstatus eine der zentralen Determinanten der Beteiligung an Weiterbildung insgesamt darstellt.“<sup>8</sup>

**Teilnahmequoten an berufsbezogener Weiterbildung 2012, 2014 und 2016  
nach Geschlecht (in %)**



Ebenda: S. 344.

„In Bezug auf die Differenzierung nach Altersgruppen wurde 2016 wieder, wie auch im Jahr 2012, die höchste Beteiligung bei der Gruppe der 35- bis 49-Jährigen beobachtet, von der etwa die Hälfte im Referenzzeitraum an mindestens einer berufsbezogenen Weiterbildungsveranstaltung teilgenommen hat. Die Beteiligung dieser Gruppe war in beiden Einzelsegmenten stabil. Die Teilnahmequote der 25- bis 34-Jährigen ist gegenüber dem Jahr 2014 auffällig gesunken (auf 42%). Für diese Gruppe zeigt sich ein signifikanter Rückgang gegenüber 2014 sowohl in der betrieblichen Weiterbildung (2016: 37%) als auch in der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung, wo sich die Beteiligungsquote gegenüber 2014 halbiert hat (2016: 7%).

**Teilnahmequoten an berufsbezogener Weiterbildung 2012, 2014 und 2016 nach verschiedenen Differenzierungsmerkmalen (In %)**

	Berufsbezogene Weiterbildung Insgesamt			Betriebliche Weiterbildung			Individuelle berufsbezogene Weiterbildung		
	2012	2014	2016	2012	2014	2016	2012	2014	2016
<b>Region</b>									
Deutschland	42	44	43	37	39	38	8	9	6
Alle Länder	41	43	42	36	37	37	8	9	6
Neue Länder	47	51	48	40	45	43	10	10*	6
<b>Geschlecht</b>									
Männer	46	47	45	41	42	41	8	9	5
Frauen	38	42	41	32	35	35	9	10	7
<b>Erwerbsstatus</b>									
Erwerbstätige Vollzeit	54	56	53	49	52	49	8	9	5
Erwerbstätige Teilzeit	46	48	47	40	43	42	10	8	7
Arbeitslose	22	28*	21	6+	10+	/	16*	18*	17*
Personen in schulischer/beruflicher Bildung; Studierende <sup>a</sup>	35*	35+	31*	16+	/	17+	20+	26+	15+
Sonstige Nichterwerbstätige	10	10*	12	6*	5+	7*	4*	5+	5*
<b>Alter</b>									
25 bis 34 Jahre	45	50	42	38	40	37	10	14	7
35 bis 49 Jahre	47	48	49	41	43	43	9	7	7
50 bis 64 Jahre	36	37	38	31	32	35	7	9	5
<b>Schulabschluss<sup>b</sup></b>									
Niedrig und darunter	27	30	27	23	27	25	5	5*	4*
Mittel	45	48	45	40	42	41	8	10	5
Hoch	57	55	55	49	47	47	14	13	10
<b>Berufsabschluss</b>									
Keine Berufsausbildung	25	29	24	19	24	19	7*	7+	5
Lehre/Berufsfachschule	37	40	39	33	35	35	7	8	5
Meister/andere Fachschule	58	62	58	53	58	54	9*	11+	6*
(Fach-)Hochschulabschluss	61	57	60	52	49	52	15	14	10
<b>Migrationshintergrund<sup>c</sup></b>									
Deutsche ohne Migrationshintergrund	46		46	40		41	9		6
Deutsche mit Migrationshintergrund	28		35	22		29*	8+		8+
Ausländer/-innen	24*		27	19*		19	6+		9*
N absolut maximal (ungewichtet)	6.213	2.670	6.229	6.213	2.670	6.229	6.213	2.670	6.229

\* Fallzahl (ungewichtet) 40-79 Fälle

+ Fallzahl (ungewichtet) 20-39 Fälle

/ Fallzahl (ungewichtet) <20

a 2016 inkl. der neuen Kategorie „in einem bezahlten Praktikum“

b keine Angabe, noch Schüler hier nicht dargestellt

c keine Angabe hier nicht dargestellt, für 2014 aufgrund geringer Fallzahlen nicht differenzierbar

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung/ Kanter Public, AES 2012, AES 2014; AES 2016; Berechnungen des Instituts für Erwachsenenbildung, gewichtete Werte

BIBB-Datenreport 2018

---

Die Beteiligung der ältesten Gruppe lag in der Gesamtbetrachtung (38%) und den Einzelsegmenten unter der der anderen Gruppen (signifikant außer für die betriebliche Weiterbildung im Unterschied zur jüngsten Altersgruppe). Dabei ist die Teilnahmequote 2016 gegenüber 2014 in der betrieblichen Weiterbildung signifikant gestiegen (auf 35%), in der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung dagegen signifikant gesunken (auf 5%).“<sup>9</sup>

„Beim Schulabschluss zeigt sich auch im Jahr 2016 das aus der Weiterbildungsforschung bekannte Muster, dass die Beteiligung mit dem Schulabschluss steigt. Dies gilt durchgängig für die berufsbezogene Weiterbildung sowie die beiden Einzelsegmente. Auch bei der Betrachtung der Teilnahme nach dem höchsten beruflichen Abschluss ist die Tendenz erkennbar, dass in allen Weiterbildungssegmenten die höheren Qualifikationsgruppen stärker in Weiterbildung eingebunden sind. In der betrieblichen Weiterbildung lag die Teilnahmequote der Personen mit Abschluss Meister oder einer anderen Fachschule in den Vorjahren seit 2014 auf ähnlichem Niveau wie bei den Personen mit (Fach-)Hochschulabschluss; in beiden Gruppen nahmen mehr als die Hälfte an einer betrieblichen Weiterbildungsaktivität teil. Hingegen war die Teilnahme von Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung an betrieblicher Weiterbildung auf etwa ein Fünftel der Gruppe beschränkt, was gegenüber 2014 einen signifikanten Rückgang darstellt. In multivariaten Analysen zur Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung unter abhängig Beschäftigten zeigt sich, dass die Unterschiede in der formalen beruflichen Qualifikation kaum noch eine Rolle spielen, wenn die berufliche Stellung und die Qualifikationsanforderungen des Arbeitsplatzes kontrolliert werden. Lediglich der Unterschied zwischen Personen mit Meister- bzw. Fachschulabschluss sowie mit (Fach-)Hochschulabschluss bleibt signifikant.“

In der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung war die Beteiligung von Personen mit (Fach-)Hochschulabschluss signifikant höher als die der übrigen Qualifikationsgruppen. Kontrolliert man in multivariaten Analysen individuelle, Erwerbsstatus- und tätigkeitsbezogene Merkmale, so bleibt der Unterschied in der Beteiligung zwischen Personen mit (Fach-)Hochschulabschluss und Menschen ohne oder mit einem Lehr- bzw. berufsfachschulischen Abschluss signifikant; zwischen Personen mit einem Meister bzw. Fachschulabschluss und einem (Fach-)Hochschulabschluss gibt es dagegen keinen signifikanten Unterschied. (...)

In der berufsbezogenen Weiterbildung insgesamt und in der betrieblichen Weiterbildung ist das Beteiligungs niveau von Deutschen ohne Migrationshintergrund, Deutschen mit Migrationshintergrund und Ausländern/Ausländerinnen signifikant verschieden und sinkt in der genannten Reihenfolge. Das gleiche Muster ist auch in der betrieblichen Weiterbildung erkennbar. Abweichend und anders als im Jahr 2012 wurde 2016 jedoch im Vergleich zu Deutschen ohne Migrationshintergrund eine höhere Beteiligung der Ausländer/-innen (signifikant) und Deutschen mit Migrationsgrund (nicht signifikant) an individueller berufsbezogener Weiterbildung beobachtet, der sich für den Unterschied zwischen Deutschen ohne Migrationshintergrund vs. Ausländer/-innen auch in multivariaten Analysen zeigt; hier wird ein Zusammenhang mit den häufiger diskontinuierlichen Erwerbsbiografien von Ausländern/Ausländerinnen vermutet.

---

9 Ebenda: S. 343ff.

Zusammenfassend zeigen sich ... einerseits stabile Muster der sozialen Ungleichheit in der Beteiligung an berufsbezogener Weiterbildung, was die hier untersuchten Merkmale betrifft. Erwerbstätige und höher Qualifizierte weisen in der Regel eine höhere Beteiligung auf. Auffällig ist andererseits der Rückgang in der Teilnahme an individueller berufsbezogener Weiterbildung gegenüber den Vorerhebungen, der mehr oder weniger stark in allen Teilgruppen beobachtet wurde.<sup>10</sup>

### Informelle berufsbezogene Weiterbildung

„In der europäischen Klassifikation der Lernaktivitäten steht das informelle Lernen neben den institutionalisierten Lernformen. Es steht für weitere Möglichkeiten des Wissens- und Fähigkeitserwerbs über organisierte Lernangebote hinaus, die jedoch im Berufsleben dennoch nützlich sein können. Die Anerkennung informell erworbenen Wissens und informell erworbener Kompetenzen stellt einen wichtigen Baustein der europäischen Agenda zur Förderung des lebenslangen Lernens dar. Die Definitionen variieren jedoch bei verschiedenen Messungen der Beteiligung am informellen Lernen. Auch im AES<sup>11</sup> lässt sich über die letzten Erhebungsjahre aufgrund von Änderungen der Konzeption keine Trendreihe herstellen. Im AES ist informelles Lernen darüber definiert, dass es intentional, aber nicht in einem institutionalisierten Kontext stattfindet. Dabei wird die Frage nach der Beteiligung am informellen Lernen 'gestützt' gestellt, d. h. es wurden mögliche Lernwege (z. B. durch Lesen von Büchern/Fachzeitschriften, durch Nutzung von Computer/Internet oder durch Lernen von Familienangehörigen, Freunden oder Kollegen) explizit genannt. Auch hier ist der Referenzzeitraum, für den die Lernaktivitäten erhoben werden, das letzte Jahr vor der Befragung.“<sup>12</sup>

Die Teilnahmequote am so definierten informellen Lernen betrug 2016 unter den 25- bis 64-Jährigen 43% (eigene Berechnungen mit Daten des AES 2016). In den Vorerhebungen war, allerdings mit etwas anderer Fragestellung, eine etwas höhere Beteiligung zu verzeichnen. Die aktuellste (am nächsten am Befragungszeitpunkt liegende) informelle Lernaktivität erfolgte bei 45% der Lernenden mehr aus beruflichen Gründen, bei 54% der Lernenden mehr aus privaten Gründen (keine Angabe: 1%). Betrachtet man nur die aktuellsten informellen Aktivitäten, die von den Befragten mehr aus beruflichen Gründen durchgeführt wurden, so wurde als wichtigster Lernweg (46% der Aktivitäten) das Lesen von Büchern oder Fachzeitschriften genannt; an zweiter Stelle folgte bei 30% der Aktivitäten die Nutzung von Lehrangeboten am Computer oder im Internet. Bei 17% dieser Aktivitäten wurde das Lernen von Familienmitgliedern, Freunden oder Kollegen/Kolleginnen als der wichtigste Lernweg genannt. 23% dieser Lernaktivitäten fanden vorwiegend in der Arbeitszeit statt, 53% vorwiegend in der Freizeit, und bei 24% waren die Zeitanteile nach Auskunft der Lernenden etwa gleich.“<sup>12</sup>

CHE Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung (2019). Studieren ohne Abitur. Quantitative Entwicklung in Deutschland insgesamt. <http://www.studieren-ohne-abitur.de/web/information/daten-monitoring/quantitative-entwicklung-in-deutschland-insgesamt/>

10 Ebenda: S. 346.

11 Adult Education Survey

12 Ebenda: 346f.

#### 4. Studieren ohne Hochschulzugangsberechtigung

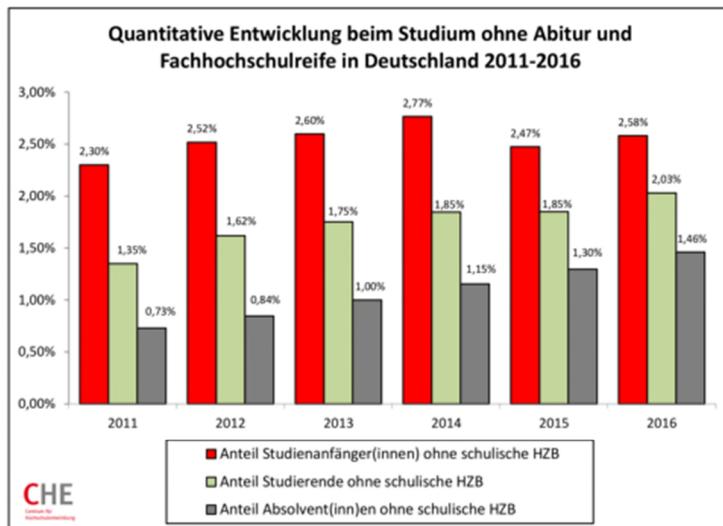
„Im Bundesgebiet gibt es in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten einen deutlichen Wachstumstrend bei den Studienanfänger(innen) ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife. So hatte sich deren Anteil an allen Erstsemestern im Bundesgebiet von 0,6 Prozent im Jahr 1997 auf 2,8 Prozent im Jahr 2014 erhöht. 2015 zeigten sich in dieser Kategorie erstmals leicht rückläufige Tendenzen. Davon ist im aktuellen Berichtsjahr 2016 nichts mehr zu sehen. Der Wert steigt wieder leicht, auf nun 2,6 Prozent, was genau 13.132 Erstsemester(inne)n ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung (HZB) entspricht. Es ist abzuwarten, ob sich die Quote der Studienanfänger(innen) ohne Abitur auf dem relativ konstanten Niveau zwischen 2,5 - 2,8 Prozent in den kommenden Jahren weiter stabilisiert.“<sup>13</sup>

Ähnlich sieht es bei den Studierenden sowie den Absolvent(inn)en ohne Abitur aus. Rund 57.000 Menschen studieren aktuell ohne schulische HZB, was einem Anteil von erstmals 2 Prozent an allen Studierenden im Bundesgebiet entspricht. Damit ist die Quote nun etwa vier Mal so hoch wie noch vor 20 Jahren. Damals studierten lediglich 8.550 Personen in ganz Deutschland ohne allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife. Ähnlich prägnant fällt auch die Entwicklung der Absolvent(inn)enquote aus. Konnte im Jahr 1997 eine nur sehr kleine Gruppe von 530 Nicht-Abiturient(inn)en (0,2 %) ein Studium erfolgreich beenden, schafften dies im Jahr 2016 insgesamt bereits 7.200 Personen (1,5 %). Seit 2012 steigt die Anzahl der Hochschulabschlüsse bei den Personen, die sich ausschließlich über den beruflichen Weg für ein Studium qualifiziert haben, jährlich um rund 1.000. Insgesamt wurden seit dem Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) zum ‘Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung’ im Jahr 2009 bereits mehr als 32.000 Personen aus dieser Gruppe erfolgreich in den Arbeitsmarkt entlassen. Ein Studium über eine berufliche Qualifizierung zu erreichen und am Ende auch abzuschließen ist damit in Deutschland deutlich normaler geworden, wenngleich es natürlich immer noch kein Regelfall ist.“<sup>13</sup>

„Nachfolgende Grafik fasst die quantitative Entwicklung in der Langfristperspektive von 2011 bis 2016 noch einmal zusammen:“

---

13 CHE Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung (2019). Studieren ohne Abitur. Quantitative Entwicklung in Deutschland insgesamt. <http://www.studieren-ohne-abitur.de/web/information/daten-monitoring/quantitative-entwicklung-in-deutschland-insgesamt/>



**Quantitative Entwicklung beim Studium ohne Abitur und Fachhochschulreife in Deutschland (2011-2016)**

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Studienanfänger(innen) ohne schulische HZB	11 907	12 464	13 215	13 963	12 535	13 132
Studierende ohne schulische HZB	32 187	40 439	45 859	49 807	51 001	56 891
Absolvent(inn)en ohne schulische HZB	2 862	3 492	4 363	5 315	6 241	7 195

Quelle: Berechnungen des CHE auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

Die Frage, inwiefern der sprunghafte Anstieg der Zahlen der Studienanfänger(innen) in den Jahren nach dem Öffnungsbeschluss der KMK von 2009 von diesem beeinflusst war, lässt sich nicht eindeutig beantworten. Wie die Einzelanalysen zur Situation in den Bundesländern zeigen (..), hat ein großer Teil der Bundesländer erst im Sommer 2010 oder sogar erst im Laufe des Jahres 2011 mit Gesetzesanpassungen auf den KMK-Beschluss reagiert. Nimmt man die im Jahr 2012 zu beobachtende, rückläufige Bewegung bei den Anteilen der beruflich qualifizierten Studienanfänger(innen) in neun Bundesländern hinzu, scheint die Wirkung noch nicht allzu umfassend zu sein. Was sowohl den sprunghaften Anstieg der Zahlen in 2010 und 2011, als auch die etwas differenzierteren Entwicklungen zwischen 2012 und 2016 angeht, ist vielmehr davon auszugehen, dass es sich um das Ergebnis eines Bündels von Maßnahmen handelt, die zum Teil bereits vor dem KMK-Beschluss in die Wege geleitet worden sind. So konnte schon in der Studie des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) von 2009 festgestellt werden, dass eine Reihe von Bundesländern, wie beispielsweise Nordrhein-Westfalen und Hessen, seit geraumer Zeit dabei waren die Bedingungen für den Hochschulzugang ohne Abitur zu verbessern. Zudem hatten auch einige Hochschulen begonnen mit besonderen Angeboten auf berufserfahrene Studierende zuzugehen. Nicht zuletzt findet das Thema „Studieren ohne Abitur“ auch in den Medien große Beachtung,

---

was die Sensibilität der Öffentlichkeit für dieses Thema fördert. Alles in allem ist die Entwicklung beim Studium ohne Abitur zwischen 2007 und 2016 also das Ergebnis eines allmählichen, auf mehreren Ebenen stattfindenden, Prozesses.“<sup>14</sup>

### Studienabbruch bei beruflich qualifizierten Studierenden

„Bundesweite Untersuchungen zum Abbruchverhalten von beruflich qualifizierten Studierenden gibt es in Deutschland wenige und wenn, kommen Sie größtenteils zu widersprüchlichen Aussagen. Laut der jüngsten Studie des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) haben Studierende ohne Abitur ein höheres Abbruchrisiko als Studierende mit Abitur. Gleichwohl wird aber auch gesagt, dass beide Gruppen schwer miteinander zu vergleichen sind. Einen schlüssigen Zusammenhang zwischen den, in der obigen Abbildung gemachten, quantitativen Angaben zu Studienanfänger(innen), Studierenden und Hochschulabsolvent(inn)en ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife herzustellen, ist nicht möglich. Die zur Verfügung stehenden Daten lassen eine Verfolgung nach Kohorten nicht zu und sind somit nicht sauber zuzuordnen. So kann beispielsweise aus einer Gegenüberstellung der Daten zu Studienanfänger(inne)n und Absolvent(inn)en nicht geschlussfolgert werden, wie hoch die Studienabbrucher-(innen)quoten bei Nicht-Abiturient(inn)en sind. Um in diesem Punkt zu abgesicherten Aussagen zu kommen, bedürfte es vertiefter wissenschaftlicher Untersuchungen.

Allgemein ist die Studienabbruchquote im deutschen Hochschulsystem sehr hoch und auch die Einführung des zweistufigen Bachelor-Master-Studiensystems im Zuge des Bologna-Prozesses hat hier noch keine wirkliche Abhilfe geschaffen. Im Bachelorstudium lag die Studienabbruchquote 2015, je nach Fachrichtung, zwischen 21 und 39 Prozent. Im Vergleich zum Bachelor-Studium brechen deutlich weniger Masterstudierende ihr Studium ab. An Universitäten liegt der Anteil hier bei 11 Prozent und 7 Prozent an den Fachhochschulen.“<sup>15</sup>

## 5. Bildung Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen

Im Rahmen der Adult Education Survey (AES) untersuchen die Autoren Sarah Widany, Katrin Kaufmann-Kuchta, Harm Kuper und Frauke Bilger die Teilnahme Erwachsener an Bildungsangeboten von Hochschulen und assoziierten wissenschaftlichen Einrichtungen, da die akademische Lehre und Weiterbildung an forschungsbasierten Hochschulen und assoziierten Einrichtungen inhaltlich und quantitativ von hoher Relevanz ist und diese im Zuge von bildungspolitischen Reformen und Programmen stärker als Akteure lebenslangen Lernens wahrgenommen werden.<sup>16</sup>

---

14 Ebenda.

15 Ebenda.

16 Bilger, Frauke; u.a. (2017). Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf> (Vergl.: S. 171.) Die Untersuchung verfolgt das Ziel, zwischen formalen Bildungsangeboten und Weiterbildungsangeboten für Erwachsene im Hochschulbereich zu differenzieren. Sie beinhaltet jedoch eine ganze Reihe alters-, bildungs- und sozistruktureller Daten und Merkmale, die für die Erwachsenenbildung im Hochschulbereich wichtige Erkenntnisse vermitteln. Aus diesem Grunde wird die Studie im Folgenden ausführlicher dargestellt.

---

„Neben dem formalen Studienangebot treten Hochschulen auch als Anbieter von Weiterbildung auf, die im Hochschulrahmengesetz neben Forschung und Lehre als Kernaufgabe verankert ist. Mit dem Studien- und Weiterbildungsangebot bieten Hochschulen somit zwei Möglichkeiten für das Lernen Erwachsener – formale Bildung und non-formale Weiterbildung.“

„Es gestaltet sich jedoch schwierig, Bildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen auf der Grundlage bekannter Definitionen und Systematiken eindeutig zuzuordnen. Dies betrifft die berufsbiografische Komponente der Definition des Deutschen Bildungsrates von 'Weiterbildung' als 'Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase' in der Regel nach „Eintritt in die volle Erwerbstätigkeit“. So können spezifische Übergänge in die Hochschule (z.B. die biografisch verlagerte Aufnahme eines Erststudiums Berufstätiger oder beruflich Qualifizierter sowie die Aufnahme eines Masterstudiums nach einer Phase der Erwerbstätigkeit) einen weiterbildenden Charakter haben. Auf der anderen Seite führt die mit dem Bologna-Prozess verbundene Reorganisation von Studiensystemen dazu, dass die Grenzen zwischen formaler abschlussbezogener und non-formaler nicht abschlussbezogener Bildung, wie sie z.B. der Classification of Learning Activities (CLA) zugrunde liegt, unschärfer werden. So können modularisierte Weiterbildungsangebote durch Anerkennungsverfahren wie dem European Credit Transfer System (ECTS) auf Studiengänge angerechnet werden. Andererseits können einzelne Module eines Studiengangs besucht werden, ohne dass damit ein formaler Studienabschluss verfolgt wird. Die Frage der Zuordnung und Identifikation von Bildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen ist somit in erster Linie ein systematisches Problem, das sich in der Frage nach geeigneten Merkmalen zur empirischen Beobachtung dieses Bildungsreichs fortsetzt.“<sup>17</sup>

### 5.1. Formale Bildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen<sup>18</sup>

„Die Teilnahme Erwachsener an formaler Bildung im Rahmen eines Hochschulstudiums kann für das Weiterbildungsmonitoring relevant sein, wenn es sich um ein weiterbildendes Studium oder ein Studium in einer zweiten Bildungsphase handelt. Eine zweite Bildungsphase liegt erwerbs- und bildungsbiografisch dann vor, wenn die Teilnehmenden bereits über eine erste berufliche Ausbildung bzw. ein Studium verfügen oder das Studium nach einer längeren Phase der Erwerbstätigkeit aufgenommen wurde. Prinzipiell bietet der AES verschiedene Möglichkeiten, diese Teilnahmen zu identifizieren.“

„Insgesamt 29 Prozent der Teilnehmenden, die über eine formale Bildungsaktivität in Form eines Hochschulstudiums berichten, ordnen dieses einer zweiten Bildungsphase zu (n = 325). (Die nachfolgende) Tabelle zeigt diese subjektive Zuordnung zu einer ersten oder zweiten Bildungsphase, aufgeschlüsselt nach der Art der Hochschule, an der die Bildungsaktivität besucht wird.“

---

17 Ebenda: S. 171f.

18 Das Autorenteam definiert die Formale Bildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen als hochschulische Studiengänge (kein Promotionsstudium) an einer Berufsakademie, Verwaltungsfachhochschule, Fachhochschule oder Universität, die von den Befragten subjektiv einer zweiten Bildungsphase zugeordnet werden und zur Umschulung auf einen neuen Beruf, eine andere Fort- und Weiterbildung im erlernten Beruf, eine sonstige Zweitausbildung, zur Aufnahme eines Hochschulstudiums nach einer beruflichen Tätigkeit oder als Zusatzstudium nach oder neben einer beruflichen Tätigkeit dienen. (Ebenda: Vergl.: S. 176).

Ausgeschlossen wurden Zuordnungen zu einer zweiten schulischen Bildungsphase oder Zuordnungen ohne weitere Angaben. Berücksichtigt sind alle Aktivitäten, die nach der International Standard Classification of Education (ISCED) akademischen Bildungsprogrammen zugeordnet sind (ISCED-Stufen 6 und 7).<sup>19</sup>

*Subjektive Zuordnung von Teilnehmenden an hochschulischen Studiengängen zu einer ersten oder zweiten Bildungsphase im Jahr 2016 (Angaben in Prozent)*

Subjektive Zuordnung zu einer (in %) ...	ersten Bildungsphase (n=244) <sup>a</sup>	zweiten Bildungsphase (n=81) <sup>a</sup>
Berufsakademie	1	1
Verwaltungsfachhochschule	2	3
Fachhochschule	13	35
Universität	85	61
gesamt	100	100

*Anmerkungen.* Datengrundlage: AES 2016, gewichtet; Basis: Teilnehmende an formaler Bildung (ungewichtete Fallzahl, n=325).

<sup>a</sup> Ungewichtete Fallzahl.

(Ebenda: S. 173).

„Die Verteilung der Hochschultypen zeigt einen höheren Anteil der stärker berufsorientierten Fachhochschulen in der zweiten Bildungsphase gegenüber der ersten Bildungsphase (35% versus 13%).

Zur Identifikation von zweiten Bildungsphasen bzw. nicht traditionell Studierender können weitere Merkmale herangezogen werden. (...) Eine zweite Bildungsphase liegt biografisch in einem höheren Lebensalter als die Erstausbildung. Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden an formalen hochschulischen Bildungsaktivitäten liegt bei 26 Jahren. Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden in einer ersten Bildungsphase liegt mit 24 Jahren ca. zwei Lebensjahre darunter und ist bei Teilnehmenden in einer zweiten Bildungsphase mit 31 Jahren deutlich höher. Einige Ausreißer (z.B. die über 30-Jährigen in der ersten Bildungsphase) halten dazu an, die Plausibilität subjektiver Zuordnungen weiter zu prüfen. Auch die Altersgrenze von 25 Jahren – in der Literatur ein häufig herangezogenes Kriterium zur Typisierung nicht traditionell Studierender – wird lediglich von 56 Prozent der Befragten in der zweiten Bildungsphase überschritten.

Unter Bezugnahme auf die bereits erworbenen Abschlüsse kann die subjektive Zuordnung aus einer bildungsbiografischen Perspektive betrachtet werden (nachfolgende Tabelle). Von den Personen, deren Teilnahme zum Zeitpunkt der Befragung noch andauerte, verfügen 86 Prozent in der ersten hochschulischen Bildungsphase über keinen beruflichen Ausbildungsabschluss.“<sup>20</sup>

*Berufliche oder akademische Qualifikationen der aktuell Teilnehmenden in Abhängigkeit  
der Zuordnung zu einer ersten oder zweiten Bildungsphase im Jahr 2016 (Angaben in Prozent)*

bereits erworbene Abschlüsse von Teilnehmenden in einer (in %) ...	ersten Bildungsphase	zweiten Bildungsphase
	(n=209) <sup>a</sup>	(n=66) <sup>a</sup>
keine Berufsausbildung	86	(25) <sup>b</sup>
Lehre/Berufsfachschule	4	(38) <sup>b</sup>
Meister/Fachschule	2	(16) <sup>b</sup>
(Fach-)Hochschulabschluss	8	(21) <sup>b</sup>
gesamt	100	(100) <sup>b</sup>

*Anmerkungen.* Datengrundlage: AES 2016, gewichtet; Basis: zum Zeitpunkt der Befragung Teilnehmende an formaler Bildung (ungewichtete Fallzahl, n=275).

<sup>a</sup> Ungewichtete Fallzahl.

<sup>b</sup> Die Fallzahl liegt ungewichtet unter n=80. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers werden die Ergebnisse in Klammern ausgewiesen.

Ebenda.

„Unter Befragten in der zweiten Bildungsphase sind das mit rund einem Viertel deutlich weniger. Mit einem Lehr- oder Berufsfachschulabschluss bzw. einem Meister- oder Fachschulabschluss haben 54 Prozent der Teilnehmenden in der zweiten Bildungsphase bereits eine Qualifikation im beruflichen Bildungssystem erworben. 21 Prozent der Teilnehmenden an regulären Bildungsaktivitäten in der zweiten Bildungsphase sind bereits akademisch qualifiziert. Auf Grundlage der AES-Daten kann allerdings nicht ausreichend beobachtet werden, ob die derzeitige Teilnahme einer konsekutiven Kombination von Bachelor- und Masterstudiengängen entspricht, wie sie bei einem traditionellen Studienverlauf erwartet werden kann, oder ob die Studiengänge unabhängig voneinander sind bzw. durch eine Phase der Erwerbstätigkeit unterbrochen wurden.“<sup>21</sup>

Der Vergleich des Erwerbsstatus der Teilnehmenden an hochschulischen Bildungsaktivitäten in der ersten und zweiten Bildungsphase unmittelbar vor Beginn des Studiums (nachfolgende Tabelle) zeigt, dass der Anteil von Personen, die vor Beginn erwerbstätig waren, mit 47 Prozent bei Teilnehmenden in der zweiten Bildungsphase deutlich höher ist. Bei Teilnehmenden in der ersten Bildungsphase überwiegen Personen, die nicht erwerbstätig sind.“<sup>21</sup>

20 Ebenda: S. 174.

21 Ebenda: S. 175.

*Erwerbsstatus vor Beginn der hochschulischen Bildungsaktivität in Abhängigkeit der Zuordnung zu einer ersten oder zweiten Bildungsphase im Jahr 2016 (Angaben in Prozent)*

Erwerbsstatus von Teilnehmenden in einer (in %) ...	ersten Bildungsphase (n=244) <sup>a</sup>	zweiten Bildungsphase (n=81) <sup>a</sup>
erwerbstätig	18	47
arbeitslos	3	6
nicht erwerbstätig	78	38
in einer betrieblichen Ausbildung	1	5
keine Angabe	1	4
gesamt	100 <sup>b</sup>	100

Anmerkungen. Datengrundlage: AES 2016, gewichtet; Basis: Teilnehmende an formaler Bildung (ungewichtete Fallzahl, N=325).

<sup>a</sup> Ungewichtete Fallzahl.

<sup>b</sup> Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Ebenda.

„Werden jegliche Erwerbsphasen vor der Bildungsaktivität sowie eine studienbegleitende Erwerbstätigkeit berücksichtigt, weisen alle Teilnehmenden in der zweiten Bildungsphase Erwerbserfahrung auf. Für Befragte in der Erstausbildung trifft dies zu 66 Prozent zu (nicht tabellarisch ausgewiesen); die Studierendenbefragung ermittelt eine studentische Erwerbsquote von 69 Prozent für 2016. Eine Erwerbstätigkeit neben dem Studium ist damit Alltag für viele Studierende, sodass dieses Kriterium für eine Zuordnung zu einer zweiten Bildungsphase nicht zielführend ist, sofern studentische (Neben-)Erwerbstätigkeit nicht eindeutig als solche identifiziert werden kann.“

Die Teilnahme an formalen Bildungsaktivitäten an Hochschulen im Rahmen einer zweiten Bildungsphase liegt sowohl bei Erwachsenen zwischen 18 und 64 Jahren (n = 7102) als auch zwischen 18 und 69 Jahren (n = 7750) bei einem Prozent. Der Vergleich mit anderen Studien ist nur eingeschränkt möglich, da dort in der Regel Studierendenpopulationen untersucht werden und die subjektive Zuordnung nicht als Typisierungsmerkmal verwendet wird. Diese Studien ermitteln jedoch ebenfalls einen marginalen Anteil dieser Gruppe in der Gesamtbevölkerung.“<sup>22</sup>

## 5.2. Non-formale Weiterbildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen

„Nach den formalen Bildungsaktivitäten an Hochschulen im Rahmen einer zweiten Bildungsphase werden hier die non-formalen Weiterbildungsaktivitäten Erwachsener (im Folgenden auch nur als Weiterbildung bezeichnet) an Hochschulen berichtet.“

Informationen zur Teilnahme an Weiterbildung (Kurse, kurzzeitige Bildungsveranstaltungen, Schulungen) werden im AES in einer Nachfrageschleife für bis zu zwei genannte Aktivitäten erhoben, auch dazu, wer die Aktivität angeboten und durchgeführt hat.<sup>23</sup> (...) Mit dieser Antwortvorgabe wird der Anbieterkreis für wissenschaftliche Weiterbildung weiter gefasst und nicht ausschließlich auf den hochschulischen Bereich begrenzt. Diese Erweiterung trägt der Pluralität der Organisation und Institutionalisierung des Weiterbildungsangebots an Hochschulen Rechnung.

189 Personen, 32 davon mit Mehrfachteilnahmen, berichten über die Teilnahme an insgesamt 221 Aktivitäten, die an einer Hochschule angeboten wurden. Dies entspricht einem Anteil von vier Prozent an allen Weiterbildungsaktivitäten.

(Die AES aus dem Jahr 2012 ermittelte; d.V.) mit einem Anteil von drei Prozent einen ähnlichen Wert, allerdings auf Grundlage einer engeren Definition, in der ausschließlich Hochschulen als Anbieter abgefragt wurden.

Die Teilnahme an Weiterbildung an Hochschulen bzw. anderen wissenschaftlichen Einrichtungen nach der obigen Definition liegt sowohl bei den 18- bis 69-Jährigen (n = 7750) als auch bei der Altersgruppe der 18- bis 64-Jährigen (n = 7102) bei zwei Prozent. Für 2012 wurde (ohne die institutionelle Erweiterung) eine Teilnahmefrage von 2,1 Prozent berichtet.“<sup>24</sup>

„Ein Blick auf das Qualifikationsniveau spiegelt ähnliche Verteilungen wider, wie sie auch in früheren Erhebungsjahren auf Basis des Berichtssystems Weiterbildung (BSW) 2001 und des AES 2012 berichtet wurden (nachfolgende Tabelle). Akademikerinnen und Akademiker sind eine traditionelle Zielgruppe hochschulischer Weiterbildung. Diese insgesamt weiterbildungsaktive Qualifikationsgruppe hat mit 58 Prozent den größten Anteil unter den Teilnehmenden hochschulischer Weiterbildung. Der Anteil von Teilnehmenden ohne Berufsausbildung liegt mit 22 Prozent über dem der beruflich Qualifizierten und ist höher als der Anteil von Teilnehmenden ohne Berufsausbildung bei anderen Anbietern (15%). Nicht akademisch oder beruflich Qualifizierte sind quantitativ damit eine bedeutende Zielgruppe des Weiterbildungsangebots von Hochschulen, die jedoch in der fachlichen Diskussion bisher kaum adressiert wird. Von den Teilnehmenden ohne Ausbildung geben 70 Prozent an, sich in schulischer oder beruflicher Ausbildung oder im Studium zu befinden (nicht tabellarisch ausgewiesen).“

23 Das Autorenteam definiert die Weiterbildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen als Teilnahme an einer Weiterbildungsaktivität, die von einer Universität, Hochschule oder Fernuniversität bzw. einem an eine Hochschule angegliederten Institut bzw. einer Organisation oder einer anderen wissenschaftlichen Einrichtung angeboten und durchgeführt wurde. (Ebenda: Vergl.: S. 177).

24 Ebenda: S. 177.

*Beruflicher Abschluss der Weiterbildungsteilnehmenden mit mindestens einer Weiterbildungsaktivität, die von Hochschulen angeboten wurde, und der Teilnehmenden einer anderen Weiterbildung im Jahr 2016 (Angaben in Prozent)*

beruflicher Abschluss der Teilnehmenden (in %) ...	hochschulische Weiterbildung (n=189) <sup>a</sup>	andere Weiterbildung (n=3 218) <sup>a</sup>
keine Berufsausbildung	22	15
Lehre/Berufsfachschule	13	45
Meister/Fachschule	6	15
(Fach-)Hochschulabschluss	58	25
gesamt	100 <sup>b</sup>	100

*Anmerkungen.* Datengrundlage: AES 2016, gewichtet; Basis: Teilnehmende an Weiterbildung (ungewichtete Fallzahl, N=3 407).

<sup>a</sup> Ungewichtete Fallzahl.

<sup>b</sup> Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

„Eine zentrale Funktion des hochschulischen Bildungswesens ist die Erteilung von Abschlüssen in Form von akademischen Graden. Mit der Modularisierung von Angeboten und der Vergabe von ECTS-Punkten ist es Hochschulen möglich, auch für non-formale Weiterbildungsangebote einen hohen Grad an Abschlussbezogenheit und Verwertbarkeit für formale Studienabschlüsse herzustellen. (Die nachfolgende) Tabelle zeigt auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten deutliche Unterschiede des Angebots von Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen im Vergleich zu den Angeboten anderer Anbieter.“<sup>25</sup>

*Gegenüberstellung ausgewählter Merkmale von Weiterbildungsaktivitäten im Rahmen von hochschulischer und anderer Weiterbildung im Jahr 2016 (Angaben in Prozent)*

Formalisierung, Modularisierung und Zertifizierung von Teilnahmefällen (in %) ...	hochschulische Weiterbildung (n=221) <sup>a</sup>	andere Weiterbildung (n=5 532) <sup>a</sup>
Teilnahmebescheinigung	37	42
Prüfung abgelegt	38	21
Zeugnis/Zertifikat	36	23
ECTS bzw. Leistungspunkte	24	7
Modularisierung	34	15
Summe Mehrfachantworten	169	108

*Anmerkungen.* Datengrundlage: AES 2016, gewichtet; Basis: Weiterbildungsaktivitäten (ungewichtete Fallzahl, N=5 753); Mehrfachnennungen möglich.

<sup>a</sup> Ungewichtete Fallzahl.

Ebenda: S. 179.

„Die Abschlussbezogenheit und Verwertbarkeit von Weiterbildungsaktivitäten mit Anbietern aus dem wissenschaftlichen Bereich ist, abgesehen von der Teilnahmebescheinigung, durchgehend höher, insbesondere die Prüfungsaktivität, die Zertifizierung und die Modularisierung. Rund ein Drittel der Aktivitäten wird als Teil eines modularisierten Bildungsangebots besucht. Lediglich 17 Prozent dieser modularisierten Angebote werden isoliert, also nicht im Zusammenhang mit weiteren Modulteilen besucht (nachfolgende Tabelle). Es liegen keine Informationen dazu vor, ob mit den in Zusammenhang stehenden Teilnahmen ein Studienabschluss angestrebt wird.“

*Zusammenhängende oder isolierte Teilnahme an modularisierten Weiterbildungsaktivitäten im Rahmen von Weiterbildung an Hochschulen im Jahr 2016 (Angaben in Prozent)*

Weiterbildungsaktivitäten an Hochschulen als Teil eines modularisierten Bildungsangebots (in %) (n=70)<sup>a</sup>

ja, ich habe bereits Teile erfolgreich beendet	(48) <sup>b</sup>
ja, ich besuche derzeit noch andere Teile	(14) <sup>b</sup>
ja, ich plane noch weitere Teile zu besuchen	(46) <sup>b</sup>
nein, nichts davon	(17) <sup>b</sup>
Summe Mehrfachantworten	125

*Anmerkungen.* Datengrundlage: AES 2016, gewichtet; Basis: Weiterbildungsaktivitäten; Mehrfachnennungen möglich.

<sup>a</sup> Ungewichtete Fallzahl.

<sup>b</sup> Die Fallzahl liegt ungewichtet unter n=80. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers werden die Ergebnisse in Klammern ausgewiesen.

Ebenda: S. 179.

### 5.3. Vergleich der formale Bildungsaktivitäten und non-formale Weiterbildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen.

„Nach den getrennten Ausführungen zu formalen Bildungsaktivitäten und non-formalen Weiterbildungsaktivitäten an Hochschulen erfolgt in diesem Abschnitt eine zusammenführende und vergleichende Analyse. Entsprechend den Definitionen aus den zwei vorherigen Kapiteln werden hier alle hochschulischen formalen Bildungsaktivitäten berücksichtigt, die die Befragten subjektiv als zweite Bildungsphase einschätzen, sowie alle Weiterbildungsteilnahmen, die von einer Hochschule bzw. einer anderen wissenschaftlichen Einrichtung angeboten wurden.“

Daraus ergibt sich sowohl für die 18- bis 69-jährigen (n = 7750) als auch die 18- bis 64-jährigen (n = 7102) Erwachsenen eine Teilnahmequote von jeweils drei Prozent.“<sup>26</sup>

*Merkmale der Bildungsaktivitäten an Hochschulen auf Ebene der Teilnehmenden im Jahr 2016 – ausgewählte Merkmale (Angaben in Prozent)*

	Teilnehmende an Bildungsaktivitäten an Hochschulen in Form von (in %) ...		
	formaler Bildung und Weiterbildung (n=257) <sup>a</sup>	formaler Bildung (n=81) <sup>a</sup>	Weiterbildung (n=189) <sup>a</sup>
Männer	47	46	47
Frauen	53	54	53
gesamt	100	100	100
<i>berufliche Situation zur Zeit der Befragung (Haupttätigkeit)</i>			
voll erwerbstätig	34	10	43
in Teilzeit beschäftigt	17	20	16
Schüler, Student, unbezahltes Praktikum, sonstige Ausbildung	35	64	24
Rentner, Pensionär	4	0	6
Hausfrau/Hausmann	2	4	2
in einem bezahlten Praktikum	2	0	2
sonstiges	6	2	7
gesamt	100 <sup>b</sup>	100 <sup>b</sup>	100
Alter	(n=253) <sup>a</sup>	(n=81) <sup>a</sup>	(n=185) <sup>a</sup>
bis 24 Jahre	16	12	19
25–30 Jahre	28	46	20
31–39 Jahre	23	31	20
über 40 Jahre	33	11	41
gesamt	100 <sup>b</sup>	100	100 <sup>b</sup>

Anmerkungen. Datengrundlage: AES 2016, gewichtet; Basis: Teilnehmende an Bildungsaktivitäten an Hochschulen.

<sup>a</sup> Ungewichtete Fallzahl.

<sup>b</sup> Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Ebenda.

„Die Teilnahmestrukturen auf Personenebene .. zeigen, dass sowohl in formalen Bildungs- als auch non-formalen Weiterbildungsaktivitäten an Hochschulen Frauen einen etwas größeren Anteil der Teilnehmenden ausmachen. Der Erwerbsstatus variiert mit den Bildungsbereichen. Insgesamt ist der Anteil der Erwerbstäigen (Vollzeit und Teilzeit) bei den Weiterbildungsteilnehmenden mit 59 Prozent gegenüber einem Anteil von 30 Prozent bei den Teilnehmenden an formalen Bildungsaktivitäten deutlich höher. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigen ist mit 43 Prozent unter den Weiterbildungsteilnehmenden über 30 Prozentpunkte höher als unter den Teilnehmenden an formaler Bildung (10%). Hier hingegen ist der Anteilswert von Teilzeiterwerbstägigen etwas

---

höher (20% versus 16%). Erwartungsgemäß ist der Anteil von Studierenden (bzw. auch Schülerinnen und Schülern, Personen in Ausbildung und unbezahlten Praktika) unter den Teilnehmenden an formaler Bildung mit 64 Prozent hoch. Aber auch 24 Prozent der Teilnehmenden an Weiterbildungsaktivitäten geben diesen Status an.

Fast die Hälfte der Teilnehmenden an formaler Bildung ist zwischen 25 und 30 Jahre alt (46%). Zusammen mit den 31- bis 39-Jährigen machen sie gut drei Viertel der Teilnehmenden aus. Die größte Altersgruppe bei den Teilnehmenden an Weiterbildungsaktivitäten bilden mit 41 Prozent die über 40-Jährigen, während die drei jüngeren Altersgruppen mit jeweils ca. 20 Prozent gleich stark besetzt sind.

Bei der Gegenüberstellung der Merkmale auf Aktivitätsebene .. ist die insgesamt höhere Dauer der formalen Bildungsaktivitäten wenig überraschend, handelt es sich hier doch um abschlussbezogene Studiengänge über mehrere Semester, für die in der Regel ein Arbeitsaufwand von 40 Stunden pro Woche kalkuliert wird.

Da die Stundenangaben auf Basis der realisierten Teilnahmen im Referenzzeitraum berechnet werden, müssen die Aktivitäten mit einer deutlich geringeren Dauer nicht irritieren. Die Mehrheit (72%) der Weiterbildungsaktivitäten überschreitet hingegen eine Dauer von 40 Stunden nicht. Die Teilnahme an formalen Bildungsaktivitäten findet zum größten Teil außerhalb der Arbeitszeit statt, oder aber die Teilnehmenden sind nicht erwerbstätig (jeweils 44%). Die Weiterbildungsaktivitäten werden demgegenüber mehrheitlich während der Arbeitszeit (49%) bzw. über eine bezahlte Freistellung realisiert (16%). Rund ein Drittel (34%) der Weiterbildungsaktivitäten findet außerhalb der Arbeitszeit statt. In der Verteilung nach beruflichen oder privaten Gründen der Teilnahme dominieren in beiden Fällen berufliche Gründe die Teilnahme (ca. 70%). Die Frage, ob wegen der Teilnahme Kosten angefallen sind, bejahen die Teilnehmenden für 94 Prozent der formalen Bildungsaktivitäten und in deutlich geringerem Umfang für 62 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten. Falls Kosten entstanden sind, wurden diese bei formalen Aktivitäten zu 90 Prozent und bei Weiterbildungsaktivitäten zu 60 Prozent zumindest teilweise selbst getragen.

Zu den Aktivitäten beider Bildungsbereiche wurde erfragt, ob sie vollständig oder teilweise im Format eines Fernstudiums mittels Lehrbriefen oder durch Online-Materialien durchgeführt wurden. Dies ist bei der deutlichen Mehrheit der Aktivitäten nicht der Fall. Im formalen Bereich sind es 69 Prozent der Aktivitäten, bei denen dieses Format gar keine Rolle spielt. Bei den Weiterbildungsaktivitäten sind es 83 Prozent.<sup>27</sup>

*Aktivitätsmerkmale von (Weiter-)Bildungsaktivitäten Erwachsener im Jahr 2016 –  
ausgewählte Merkmale (Angaben in Prozent)*

Dauer der Aktivität	Bildungsaktivitäten an Hochschulen in Form von (in %)...		
	formaler Bildung und Weiterbildung (n=302) <sup>b</sup>	formaler Bildung (n=81) <sup>b</sup>	Weiterbildung (n=221) <sup>b</sup>
1–10 Stunden	21	0	27
11–40 Stunden	34	1	45
41–100 Stunden	13	2	16
101–200 Stunden	8	6	9
201–500 Stunden	5	14	3
501–800 Stunden	6	23	0
801 Stunden oder mehr	13	53	1
gesamt	100	100 <sup>a</sup>	100 <sup>a</sup>
Teilnahme während der Arbeitszeit?	(n=216) <sup>b</sup>	(n=81) <sup>b</sup>	(n=135) <sup>b</sup>
während der Arbeitszeit	34	4	49
bezahlte Freistellung	12	4	16
außerhalb der Arbeitszeit	37	44	34
keine Erwerbstätigkeit/Ausbildung	15	44	1
keine Angabe	2	4	0
gesamt	100	100	100
Gründe für die Teilnahme?	(n=302) <sup>b</sup>	(n=81) <sup>b</sup>	(n=221) <sup>b</sup>
beruflich	71	73	70
privat	28	23	29
keine Angabe	1	4	0
gesamt	100	100	100 <sup>a</sup>
Sind durch die Teilnahme Kosten entstanden?	(n=302) <sup>b</sup>	(n=81) <sup>b</sup>	(n=221) <sup>b</sup>
ja	69	94	62
Falls Kosten entstanden sind:	(n=208) <sup>b</sup>	(n=75) <sup>b</sup>	(n=133) <sup>b</sup>
voll selbst getragen	58	(79) <sup>c</sup>	47
teilweise selbst getragen	12	(11) <sup>c</sup>	13
keine Kosten selbst getragen	30	(11) <sup>c</sup>	39
gesamt	100	100 <sup>a</sup>	100 <sup>a</sup>
Durchführung der Aktivität als Fernstudium mit Lehrbriefen oder Online-Unterrichtseinheiten	(n=302) <sup>b</sup>	(n=81) <sup>b</sup>	(n=221) <sup>b</sup>
voll und ganz	9	9	9
überwiegend (50% und mehr)	4	6	3
zum kleineren Teil	8	16	5
gar nicht	79	69	83
keine Angabe	1	0	1
gesamt	100 <sup>a</sup>	100	100 <sup>a</sup>
Teilnahmevoraussetzungen (Mehrfachnennungen möglich)	(n=302) <sup>b</sup>	(n=81) <sup>b</sup>	(n=221) <sup>b</sup>
bestimmter Bildungsnachweis	41	88	26
Zugehörigkeit zu bestimmter Berufsgruppe	20	11	24
Nachweis von Berufserfahrung	14	23	11
Eingangstest/Aufnahmeprüfung	6	14	4
keine Voraussetzungen	36	4	46
Summe Mehrfachantworten	117	140	111

Anmerkungen. Datengrundlage: AES 2016, gewichtet; Basis: Teilnehmende an Bildungsaktivitäten an Hochschulen.

<sup>a</sup> Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

<sup>b</sup> Ungewichtete Fallzahl.

<sup>c</sup> Die Fallzahl liegt ungewichtet unter n=80. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers werden die Ergebnisse in Klammern ausgewiesen.

„Bei der Frage danach, ob es für die Teilnahme an der Aktivität bestimmte Voraussetzungen gegeben hat, dominiert im Bereich der formalen Bildung der Bildungsnachweis (88%). Der Zugang zu Weiterbildungsaktivitäten ist demgegenüber in fast der Hälfte der Fälle (46%) nicht an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Für über ein Drittel der Fälle ist hier jedoch der Nachweis von Berufserfahrung oder die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe notwendig (insgesamt 35%), was auf eine berufsfachliche Orientierung und Professionalisierung verweist.

Die Unterschiede in den Verteilungen erscheinen in Anbetracht spezifischer Voraussetzungen und Verfasstheit der Bildungsbereiche in ihrer Tendenz erwartungskonform.“<sup>28</sup>

## 6. Bestandene Fortbildungs-/Meisterprüfungen zwischen 2013-2017<sup>29</sup>

Die beiden nachfolgenden Tabellen des Statistischen Bundesamtes verdeutlichen die Entwicklung der bestandenen Fortbildungs-/Meisterprüfungen zwischen 2013-2017. Die erste Tabelle zeigt, dass die Gesamtzahl der bestandenen Prüfungen stark rückläufig ist. Dies wird bei einer Indexierung auf das Jahr 2013 besonders deutlich.

Dies gilt besonders für die Prüfungen, die im Bereich der kaufmännischen Fortbildung (2013: 100 zu 2017: 91,8) und der sonstigen Fortbildung (2013: 100 zu 2017: 91,9) abgelegt wurden.

Bei den Prüfungen der gewerblich-technischen Fortbildung fällt der Rückgang nicht so signifikant aus (2013: 100 zu 2017: 96,0).

Bestandene Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach Prüfungsgruppen 2013-2017					
	Jahr				
	2013	2014	2015	2016	2017
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen	53061	51174	50772	48921	48702
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	44280	44424	43869	44175	42501
Sonstige Fortbildungsprüfungen	3177	3135	3186	3021	2919
Insgesamt	100524	98736	97827	96117	94212
Index 2013=100					
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen	100	96,4	95,7	92,2	91,8
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	100	100,3	99,1	99,8	96,0
Sonstige Fortbildungsprüfungen	100	98,7	100,3	95,1	91,9
Insgesamt*	100	98,2	97,3	95,6	93,7

Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen

Die zweite Tabelle beschreibt die bestandenen Fortbildungs-/ Meisterprüfungen nach den verschiedenen Branchen für den gleichen Zeitraum. Insgesamt lassen sich nur wenige Trends erkennen. Lediglich für die Prüfungen im Bereich Handwerk lässt sich ein starker Rückgang feststellen

28 Ebenda: S. 183.

29 Statistisches Bundesamt (Destatis) (2014-2018). Fachserie 11, Reihe 3. Bildung und Kultur: Berufliche Bildung – Auszug -. Fortbildungs-/ Meisterprüfungen 2013-2017. Teilnahmen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach Prüfungsgruppen, Fachrichtungen und Prüfungserfolg. (Eigene Zusammenstellung und Berechnungen).

(2013: 100 zu 2017: 82,6). Die Zunahme der Prüfungen in den anderen Branchen ist zumeist zahlenmäßig eher gering (Ausnahme Öffentlicher Dienst) und zu uneinheitlich, um einen prognostischen Wert zu haben. Weitere Details zu den Prüfungsabschlüssen können den Tabellen in Anlage 1 entnommen werden.

	Jahr				
	2013	2014	2015	2016	2017
Industrie und Handel	45495	47004	48267	47982	46677
Handwerk	46482	43104	40683	39009	38397
Landwirtschaft	1797	1923	1902	2253	1902
Öffentlicher Dienst	2103	1938	2078	2187	2331
Freie Berufe	4431	4518	4680	4413	4689
Hauswirtschaft	213	246	216	276	213
Insgesamt	100521	98733	97826	96120	94209
Index 2013=100					
Industrie und Handel	100	103,3	106,1	105,5	102,6
Handwerk	100	92,7	87,5	83,9	82,6
Landwirtschaft	100	107,0	105,8	125,4	105,8
Öffentlicher Dienst	100	92,2	98,8	104,0	110,8
Freie Berufe	100	102,0	105,6	99,6	105,8
Hauswirtschaft	100	115,5	101,4	129,6	100,0
Insgesamt*	100	98,2	97,3	95,6	93,7

Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen

\*\*\*

## 7. Weiterführende Literatur

Deutscher Bundestag (2019). Nationaler Bildungsbericht – Bildung in Deutschland 2018. Drucksache 19/6930. Berlin, 10.01.2019. <http://dip21.bundestag.btg/dip21/btd/19/069/1906930.pdf>

Heublein, Ulrich, u.a. (2014). Die Entwicklung der Studienabbruchquote an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2012.  
[https://www.dzhw.eu/pdf/pub\\_fh/fh-201404.pdf](https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201404.pdf)

Heublein, Ulrich, u.a. (2015). Studienbereichspezifische Qualitätssicherung im Bachelorstudium.  
[https://www.dzhw.eu/pdf/pub\\_fh/fh-201503.pdf](https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201503.pdf)

Wolter, André u.a. (2017). Nicht-traditionelle Studierende: Studienverlauf, Studienerfolg und Lernumwelten. [https://www.dzhw.eu/pdf/21//pdf/22/Nicht-traditionelle%20Studierende\\_Projektbericht%202017.pdf](https://www.dzhw.eu/pdf/21//pdf/22/Nicht-traditionelle%20Studierende_Projektbericht%202017.pdf)

## 8. Anlage 1<sup>30</sup>

### F O R T B I L D U N G S - / M E I S T E R P R Ü F U N G E N 2 0 1 3

#### Teilnahmen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach Prüfungsgruppen, Fachrichtungen und Prüfungserfolg \*

Prüfungsgruppe Fachrichtung/Beruf	Teilnahmen an Fortbildungs-/ Meisterprüfungen				dar. mit bestandener Prüfung		
	von Männern	von Frauen	ins- gesamt	dar. Wie- der- holungs- prüfungen	von Männern	von Frauen	zu- sammen
<b>Industrie und Handel</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>18 033</b>	<b>22 530</b>	<b>40 563</b>	<b>5 628</b>	<b>13 596</b>	<b>17 154</b>	<b>30 750</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	2 190	4 869	7 059	978	1 674	3 972	5 646
Fachwirt/Fachwirtin	10 866	13 233	24 096	3 213	7 989	9 738	17 727
Fachkraft für Datenverarbeitung	504	21	525	63	450	21	468
Fremdsprachliche Fachkraft	495	1 962	2 457	414	342	1 386	1 728
Fachkraft für Schreibtechnik	180	399	579	168	150	354	501
Betriebswirt/Betriebswirtin	2 856	1 137	3 993	573	2 298	936	3 234
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	942	912	1 854	222	696	750	1 446
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>16 251</b>	<b>1 272</b>	<b>17 523</b>	<b>2 085</b>	<b>13 692</b>	<b>1 047</b>	<b>14 739</b>
Industriemeister/Industriemeisterin	10 980	552	11 532	1 158	9 606	468	10 071
Fachmeister/Fachmeisterin	2 040	354	2 394	345	1 509	273	1 782
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	3 231	366	3 597	582	2 577	306	2 883
Industrie und Handel zusammen ...	34 284	23 808	58 092	7 713	27 288	18 207	45 495
<b>Handwerk</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>13 914</b>	<b>5 172</b>	<b>19 086</b>	<b>918</b>	<b>13 515</b>	<b>4 977</b>	<b>18 492</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	2 640	756	3 396	261	2 541	705	3 249
Fachwirt/Fachwirtin	8 088	2 097	10 185	366	7 908	2 052	9 963
Fachkraft für Datenverarbeitung	915	885	1 797	75	906	849	1 755
Betriebswirt/Betriebswirtin	36	15	51	12	33	15	45
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	2 235	1 422	3 657	204	2 124	1 356	3 480
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>23 583</b>	<b>4 695</b>	<b>28 278</b>	<b>4 080</b>	<b>22 881</b>	<b>4 593</b>	<b>27 474</b>
Handwerksmeister/Handwerksmeisterin	19 023	4 245	23 268	3 597	18 594	4 155	22 749
<b>S o n s t i g e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>423</b>	<b>111</b>	<b>531</b>	<b>9</b>	<b>408</b>	<b>111</b>	<b>519</b>
Andere Fortbildungsprüfungen	423	111	531	9	408	111	519
Handwerk zusammen ...	37 920	9 978	47 898	5 010	36 804	9 681	46 482

30 Statistisches Bundesamt (Destatis) (2014-2018). Fachserie 11, Reihe 3. Bildung und Kultur: Berufliche Bildung - Auszug -. Fortbildungs-/ Meisterprüfungen 2013-2017. Teilnahmen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach Prüfungsgruppen, Fachrichtungen und Prüfungserfolg. Eigene Zusammenstellungen.

<b>Landwirtschaft</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
Fortbildungsprüfungen	168	12	183	12	141	9	153
Fachwirt/Fachwirtin	168	12	183	12	141	9	153
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
Fortbildungsprüfungen	1 665	351	2 016	183	1 332	285	1 617
Sonstige Meisterprüfungen	1 641	351	1 992	183	1 311	285	1 593
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	24	–	24	–	24	–	24
<b>S o n s t i g e</b>							
Fortbildungsprüfungen	24	6	30	3	24	6	30
Andere Fortbildungsprüfungen	24	6	30	3	24	6	30
Landwirtschaft zusammen ...	1 857	372	2 229	198	1 497	300	1 797
<b>Öffentlicher Dienst</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
Fortbildungsprüfungen	612	1 332	1 944	72	570	1 230	1 800
Fachkaufmann/Fachkauffrau	9	39	48	–	9	39	48
Fachwirt/Fachwirtin	267	615	882	15	237	534	771
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	336	678	1 014	57	324	660	984
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
Fortbildungsprüfungen	246	33	279	18	216	24	240
Sonstige Meisterprüfungen	198	30	231	18	168	21	192
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	48	–	48	3	48	–	48
<b>S o n s t i g e</b>							
Fortbildungsprüfungen	48	21	69	3	45	21	63
Andere Fortbildungsprüfungen	48	21	69	3	45	21	63
Öffentlicher Dienst zusammen ...	906	1 383	2 292	93	831	1 275	2 103
<b>Freie Berufe</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
Fortbildungsprüfungen	357	1 884	2 244	336	294	1 572	1 866
Fachwirt/Fachwirtin	6	246	252	30	6	228	231
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	351	1 638	1 989	306	288	1 344	1 635
<b>S o n s t i g e</b>							
Fortbildungsprüfungen	3	2 838	2 844	192	3	2 562	2 565
Fachhelfer im Gesundheitswesen	3	2 838	2 844	192	3	2 562	2 565
Freie Berufe zusammen ...	363	4 725	5 085	528	297	4 134	4 431
<b>Hauswirtschaft</b>							
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
Fortbildungsprüfungen	3	273	276	30	3	210	213
Sonstige Meisterprüfungen	3	264	267	30	3	204	204
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	–	9	9	–	–	9	9
Hauswirtschaft zusammen ...	3	273	276	30	3	210	213
<b>Insgesamt</b>							
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen	33 087	30 933	64 020	6 966	28 116	24 945	53 061
Fachkaufmann/Fachkauffrau	4 836	5 664	10 500	1 239	4 224	4 716	8 940
Fachwirt/Fachwirtin	19 398	16 203	35 601	3 633	16 281	12 561	28 842
Fachkraft für Datenverarbeitung	1 419	903	2 322	138	1 356	870	2 226
Fremdsprachliche Fachkraft	495	1 962	2 457	414	342	1 386	1 728
Fachkraft für Schreibtechnik	180	399	579	168	150	354	501

Betriebswirt/Betriebswirtin	2 895	1 152	4 044	585	2 331	951	3 282
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	3 864	4 650	8 514	789	3 435	4 110	7 542
<b>Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>41 748</b>	<b>6 624</b>	<b>48 372</b>	<b>6 399</b>	<b>38 124</b>	<b>6 156</b>	<b>44 280</b>
Industriemeister/Industriemeisterin	10 980	552	11 532	1 158	9 606	468	10 071
Fachmeister/Fachmeisterin	2 040	354	2 394	345	1 509	273	1 782
Handwerksmeister/Handwerksmeisterin	19 023	4 245	23 268	3 597	18 594	4 155	22 749
Sonstige Meisterprüfungen	1 842	645	2 487	231	1 482	510	1 989
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	7 863	828	8 691	1 068	6 933	753	7 686
<b>Sonstige Fortbildungsprüfungen</b>	<b>498</b>	<b>2 976</b>	<b>3 474</b>	<b>210</b>	<b>480</b>	<b>2 697</b>	<b>3 177</b>
Fachhelfer im Gesundheitswesen	3	2 838	2 844	192	3	2 562	2 565
Andere Fortbildungsprüfungen	495	135	630	15	474	135	612
Insgesamt ...	75 333	40 539	115 872	13 575	66 720	33 807	100 524

\* Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

### F O R T B I L D U N G S - / M E I S T E R P R Ü F U N G E N 2 0 1 4

#### Teilnahmen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach Prüfungsgruppen, Fachrichtungen und Prüfungserfolg \*

Prüfungsgruppe Fachrichtung/Beruf	Teilnahmen an Fortbildungs-/ Meisterprüfungen				dar. mit bestandener Prüfung		
	von Männern	von Frauen	ins- gesamt	dar. Wie- der- holungs- prüfungen	von Männern	von Frauen	zu- sammen
<b>Industrie und Handel</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>18 726</b>	<b>23 277</b>	<b>42 003</b>	<b>4 566</b>	<b>13 788</b>	<b>17 667</b>	<b>31 455</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	2 082	4 572	6 654	687	1 551	3 645	5 196
Fachwirt/Fachwirtin	11 280	14 478	25 758	2 865	8 019	10 656	18 675
Fachkraft für Datenverarbeitung	585	42	627	66	519	39	561
Fremdsprachliche Fachkraft	519	1 812	2 331	189	393	1 383	1 776
Fachkraft für Schreibtechnik	162	309	471	3	120	267	387
Betriebswirt/Betriebswirtin	3 234	1 248	4 482	603	2 535	1 005	3 540
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	864	819	1 680	153	651	669	1 320
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>17 463</b>	<b>1 380</b>	<b>18 843</b>	<b>1 365</b>	<b>14 442</b>	<b>1 107</b>	<b>15 549</b>
Industriemeister/Industriemeisterin	11 664	561	12 228	813	9 906	468	10 374
Fachmeister/Fachmeisterin	2 622	399	3 018	324	1 989	306	2 292
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	3 177	420	3 597	228	2 547	336	2 883
Industrie und Handel zusammen ...	36 189	24 657	60 846	5 931	28 230	18 774	47 004
<b>Handwerk</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>12 090</b>	<b>4 374</b>	<b>16 467</b>	<b>960</b>	<b>11 667</b>	<b>4 245</b>	<b>15 912</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	3 291	816	4 107	342	3 144	771	3 912
Fachwirt/Fachwirtin	6 051	1 614	7 665	312	5 907	1 575	7 482
Fachkraft für Datenverarbeitung	504	549	1 053	87	486	546	1 029

<b>Betriebswirt/Betriebswirtin</b>	<b>114</b>	<b>39</b>	<b>153</b>	<b>18</b>	<b>105</b>	<b>36</b>	<b>141</b>
<b>Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>2 133</b>	<b>1 356</b>	<b>3 489</b>	<b>201</b>	<b>2 031</b>	<b>1 317</b>	<b>3 348</b>
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>23 247</b>	<b>4 290</b>	<b>27 540</b>	<b>4 095</b>	<b>22 509</b>	<b>4 164</b>	<b>26 673</b>
<b>Handwerksmeister/Handwerksmeisterin</b>	<b>18 921</b>	<b>3 903</b>	<b>22 821</b>	<b>3 669</b>	<b>18 480</b>	<b>3 780</b>	<b>22 260</b>
<b>Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>4 329</b>	<b>390</b>	<b>4 716</b>	<b>426</b>	<b>4 029</b>	<b>384</b>	<b>4 413</b>
<b>S o n s t i g e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>408</b>	<b>120</b>	<b>528</b>	<b>27</b>	<b>405</b>	<b>117</b>	<b>522</b>
<b>Andere Fortbildungsprüfungen</b>	<b>408</b>	<b>120</b>	<b>528</b>	<b>27</b>	<b>405</b>	<b>117</b>	<b>522</b>
<b>Handwerk zusammen ...</b>	<b>35 748</b>	<b>8 787</b>	<b>44 532</b>	<b>5 082</b>	<b>34 581</b>	<b>8 523</b>	<b>43 104</b>
<b>Landwirtschaft</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>192</b>	<b>15</b>	<b>207</b>	<b>6</b>	<b>171</b>	<b>12</b>	<b>186</b>
<b>Fachwirt/Fachwirtin</b>	<b>192</b>	<b>15</b>	<b>207</b>	<b>6</b>	<b>171</b>	<b>12</b>	<b>186</b>
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>1 686</b>	<b>378</b>	<b>2 064</b>	<b>186</b>	<b>1 419</b>	<b>303</b>	<b>1 722</b>
<b>Sonstige Meisterprüfungen</b>	<b>1 671</b>	<b>378</b>	<b>2 046</b>	<b>186</b>	<b>1 404</b>	<b>303</b>	<b>1 707</b>
<b>Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>15</b>	<b>-</b>	<b>15</b>	<b>-</b>	<b>15</b>	<b>-</b>	<b>15</b>
<b>S o n s t i g e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>15</b>	<b>3</b>	<b>18</b>	<b>6</b>	<b>15</b>	<b>-</b>	<b>18</b>
<b>Andere Fortbildungsprüfungen</b>	<b>15</b>	<b>3</b>	<b>18</b>	<b>6</b>	<b>15</b>	<b>-</b>	<b>18</b>
<b>Landwirtschaft zusammen ...</b>	<b>1 896</b>	<b>393</b>	<b>2 289</b>	<b>198</b>	<b>1 605</b>	<b>318</b>	<b>1 923</b>
<b>Öffentlicher Dienst</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>618</b>	<b>1 173</b>	<b>1 788</b>	<b>60</b>	<b>573</b>	<b>1 095</b>	<b>1 671</b>
<b>Fachkaufmann/Fachkauffrau</b>	<b>-</b>	<b>39</b>	<b>42</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>39</b>	<b>39</b>
<b>Fachwirt/Fachwirtin</b>	<b>300</b>	<b>516</b>	<b>816</b>	<b>24</b>	<b>267</b>	<b>462</b>	<b>732</b>
<b>Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>315</b>	<b>615</b>	<b>933</b>	<b>36</b>	<b>306</b>	<b>594</b>	<b>900</b>
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>243</b>	<b>33</b>	<b>276</b>	<b>18</b>	<b>210</b>	<b>27</b>	<b>237</b>
<b>Sonstige Meisterprüfungen</b>	<b>201</b>	<b>27</b>	<b>228</b>	<b>15</b>	<b>171</b>	<b>21</b>	<b>192</b>
<b>Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>42</b>	<b>6</b>	<b>48</b>	<b>3</b>	<b>39</b>	<b>6</b>	<b>45</b>
<b>S o n s t i g e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>27</b>	<b>9</b>	<b>36</b>	<b>6</b>	<b>24</b>	<b>9</b>	<b>33</b>
<b>Andere Fortbildungsprüfungen</b>	<b>27</b>	<b>9</b>	<b>36</b>	<b>6</b>	<b>24</b>	<b>9</b>	<b>33</b>
<b>Öffentlicher Dienst zusammen ...</b>	<b>885</b>	<b>1 215</b>	<b>2 100</b>	<b>84</b>	<b>807</b>	<b>1 131</b>	<b>1 938</b>
<b>Freie Berufe</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>369</b>	<b>1 944</b>	<b>2 313</b>	<b>342</b>	<b>300</b>	<b>1 656</b>	<b>1 953</b>
<b>Fachwirt/Fachwirtin</b>	<b>6</b>	<b>294</b>	<b>303</b>	<b>15</b>	<b>6</b>	<b>282</b>	<b>288</b>
<b>Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>363</b>	<b>1 650</b>	<b>2 013</b>	<b>330</b>	<b>291</b>	<b>1 374</b>	<b>1 665</b>
<b>S o n s t i g e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>15</b>	<b>2 754</b>	<b>2 769</b>	<b>144</b>	<b>15</b>	<b>2 550</b>	<b>2 565</b>
<b>Fachhelfer im Gesundheitswesen</b>	<b>15</b>	<b>2 754</b>	<b>2 769</b>	<b>144</b>	<b>15</b>	<b>2 550</b>	<b>2 565</b>
<b>Freie Berufe zusammen ...</b>	<b>384</b>	<b>4 698</b>	<b>5 082</b>	<b>489</b>	<b>312</b>	<b>4 206</b>	<b>4 518</b>
<b>Hauswirtschaft</b>							
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>6</b>	<b>321</b>	<b>327</b>	<b>42</b>	<b>3</b>	<b>243</b>	<b>246</b>

<b>Sonstige Meisterprüfungen</b>	<b>6</b>	<b>297</b>	<b>303</b>	<b>39</b>	<b>3</b>	<b>222</b>	<b>225</b>
<b>Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>–</b>	<b>24</b>	<b>27</b>	<b>3</b>	<b>–</b>	<b>21</b>	<b>21</b>
<b>Hauswirtschaft zusammen ...</b>	<b>6</b>	<b>321</b>	<b>327</b>	<b>42</b>	<b>3</b>	<b>243</b>	<b>246</b>
<b>Insgesamt</b>							
<b>Kaufmännische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>31 998</b>	<b>30 783</b>	<b>62 781</b>	<b>5 937</b>	<b>26 502</b>	<b>24 675</b>	<b>51 174</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	5 373	5 430	10 803	1 026	4 695	4 455	9 150
Fachwirt/Fachwirtin	17 832	16 917	34 749	3 225	14 373	12 990	27 360
Fachkraft für Datenverarbeitung	1 089	591	1 680	153	1 005	585	1 590
Fremdsprachliche Fachkraft	519	1 812	2 331	189	393	1 383	1 776
Fachkraft für Schreibtechnik	162	309	471	3	120	267	387
Betriebswirt/Betriebswirtin	3 348	1 287	4 635	618	2 637	1 041	3 681
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	3 675	4 440	8 115	717	3 279	3 954	7 233
<b>Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>42 645</b>	<b>6 402</b>	<b>49 050</b>	<b>5 706</b>	<b>38 583</b>	<b>5 844</b>	<b>44 424</b>
Industriemeister/Industriemeisterin	11 664	561	12 228	813	9 906	468	10 374
Fachmeister/Fachmeisterin	2 622	399	3 018	324	1 989	306	2 292
Handwerksmeister/Handwerksmeisterin	18 921	3 903	22 821	3 669	18 480	3 780	22 260
Sonstige Meisterprüfungen	1 875	702	2 577	240	1 578	546	2 124
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	7 563	840	8 403	660	6 630	744	7 374
<b>Sonstige Fortbildungsprüfungen</b>	<b>465</b>	<b>2 886</b>	<b>3 351</b>	<b>183</b>	<b>456</b>	<b>2 679</b>	<b>3 135</b>
Fachhelfer im Gesundheitswesen	15	2 754	2 769	144	15	2 550	2 565
Andere Fortbildungsprüfungen	450	132	582	39	444	129	570
Insgesamt ...	75 108	40 071	115 182	11 826	65 541	33 195	98 736

\* Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

## F O R T B I L D U N G S - / M E I S T E R P R Ü F U N G E N 2 0 1 5

### Teilnahmen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach Prüfungsgruppen, Fachrichtungen und Prüfungserfolg \*

	Prüfungsgruppe Fachrichtung/Beruf	Teilnahmen an Fortbildungs-/ Meisterprüfungen				dar. mit bestandener Prüfung		
		von Männern	von Frauen	ins- gesamt	dar. Wie- der- holungs- prüfungen	von Männern	von Frauen	zu- sammen

### Industrie und Handel

<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>								
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>19 683</b>	<b>23 979</b>	<b>43 659</b>	<b>4 986</b>	<b>14 436</b>	<b>18 234</b>	<b>32 670</b>	
Fachkaufmann/Fachkauffrau	2 178	4 746	6 924	939	1 587	3 783	5 370	
Fachwirt/Fachwirtin	12 177	15 330	27 507	2 928	8 592	11 409	20 001	
Fachkraft für Datenverarbeitung	717	42	756	75	594	36	630	
Fremdsprachliche Fachkraft	525	1 746	2 271	279	429	1 323	1 752	
Fachkraft für Schreibtechnik	84	189	273	78	66	165	231	
Betriebswirt/Betriebswirtin	3 294	1 299	4 596	522	2 589	999	3 588	
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	705	627	1 332	165	579	519	1 098	
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>								
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>18 609</b>	<b>1 473</b>	<b>20 085</b>	<b>2 289</b>	<b>14 487</b>	<b>1 113</b>	<b>15 600</b>	

Industriemeister/Industriemeisterin	12 693	630	13 323	1 374	10 134	477	10 611
Fachmeister/Fachmeisterin	3 321	480	3 801	489	2 298	351	2 649
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	2 595	363	2 961	426	2 055	285	2 340
Industrie und Handel zusammen ...	38 292	25 452	63 744	7 275	28 923	19 347	48 267

**Handwerk****K a u f m ä n n i s c h e**

F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n	10 932	3 585	14 514	1 101	10 626	3 483	14 109
Fachkaufmann/Fachkauffrau	3 012	570	3 582	402	2 880	528	3 405
Fachwirt/Fachwirtin	5 706	1 614	7 320	318	5 601	1 578	7 179
Fachkraft für Datenverarbeitung	540	324	864	66	528	324	852
Betriebswirt/Betriebswirtin	279	99	378	27	255	93	348
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	1 392	981	2 373	288	1 362	960	2 322
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n	22 845	4 143	26 988	4 308	22 071	4 035	26 103
Handwerksmeister/Handwerksmeisterin	18 330	3 717	22 047	3 777	17 832	3 618	21 450
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	4 512	429	4 941	531	4 239	417	4 653
<b>S o n s t i g e</b>							
F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n	378	108	486	15	366	105	471
Andere Fortbildungsprüfungen	378	108	486	15	366	105	471
Handwerk zusammen ...	34 152	7 836	41 988	5 424	33 063	7 620	40 683

**Landwirtschaft****K a u f m ä n n i s c h e**

F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n	177	18	198	9	147	18	165
Fachwirt/Fachwirtin	177	18	198	9	147	18	165
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n	1 704	387	2 091	195	1 383	321	1 704
Sonstige Meisterprüfungen	1 674	387	2 061	192	1 353	321	1 674
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	30	–	33	3	30	–	30
<b>S o n s t i g e</b>							
F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n	33	3	36	9	30	3	33
Andere Fortbildungsprüfungen	33	3	36	9	30	3	33
Landwirtschaft zusammen ...	1 917	411	2 325	213	1 560	342	1 902

**Öffentlicher Dienst****K a u f m ä n n i s c h e**

F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n	603	1 254	1 857	48	567	1 200	1 764
Fachkaufmann/Fachkauffrau	9	12	21	–	9	12	21
Fachwirt/Fachwirtin	234	549	783	12	219	510	729
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	357	693	1 050	36	336	675	1 014
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n	243	27	267	18	222	27	246
Sonstige Meisterprüfungen	222	24	246	18	204	24	225
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	21	3	24	3	18	3	21
<b>S o n s t i g e</b>							
F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n	48	21	69	–	45	21	66
Andere Fortbildungsprüfungen	48	21	69	–	45	21	66
Öffentlicher Dienst zusammen ...	891	1 302	2 193	69	834	1 245	2 079

**Freie Berufe**

<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>384</b>	<b>2 094</b>	<b>2 478</b>	<b>336</b>	<b>297</b>	<b>1 770</b>	<b>2 064</b>
Fachwirt/Fachwirtin	9	339	348	9	9	315	324
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	375	1 755	2 130	327	285	1 455	1 740
<b>S o n s t i g e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>18</b>	<b>2 805</b>	<b>2 823</b>	<b>123</b>	<b>15</b>	<b>2 601</b>	<b>2 616</b>
Fachhelfer im Gesundheitswesen	18	2 805	2 823	123	15	2 601	2 616
Freie Berufe zusammen . . .	402	4 899	5 301	459	312	4 368	4 680
<b>H a u s w i r t s c h a f t</b>							
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>6</b>	<b>270</b>	<b>276</b>	<b>45</b>	<b>6</b>	<b>213</b>	<b>216</b>
Sonstige Meisterprüfungen	6	237	243	42	3	186	189
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	–	33	33	3	–	27	27
Hauswirtschaft zusammen . . .	6	270	276	45	6	213	216
<b>Insgesamt</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>31 779</b>	<b>30 930</b>	<b>62 706</b>	<b>6 480</b>	<b>26 070</b>	<b>24 702</b>	<b>50 772</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	5 202	5 328	10 527	1 341	4 476	4 323	8 799
Fachwirt/Fachwirtin	18 306	17 847	36 153	3 276	14 568	13 830	28 398
Fachkraft für Datenverarbeitung	1 257	366	1 623	141	1 122	360	1 482
Fremdsprachliche Fachkraft	525	1 746	2 271	279	429	1 323	1 752
Fachkraft für Schreibtechnik	84	189	273	78	66	165	231
Betriebswirt/Betriebswirtin	3 576	1 398	4 974	546	2 844	1 092	3 936
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	2 829	4 056	6 885	816	2 565	3 609	6 174
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>43 407</b>	<b>6 303</b>	<b>49 710</b>	<b>6 855</b>	<b>38 166</b>	<b>5 706</b>	<b>43 869</b>
Industriemeister/Industriemeisterin	12 693	630	13 323	1 374	10 134	477	10 611
Fachmeister/Fachmeisterin	3 321	480	3 801	489	2 298	351	2 649
Handwerksmeister/Handwerksmeisterin	18 330	3 717	22 047	3 777	17 832	3 618	21 450
Sonstige Meisterprüfungen	1 902	648	2 547	249	1 560	528	2 088
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	7 161	828	7 989	966	6 342	732	7 074
<b>S o n s t i g e F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>474</b>	<b>2 937</b>	<b>3 414</b>	<b>150</b>	<b>456</b>	<b>2 730</b>	<b>3 186</b>
Fachhelfer im Gesundheitswesen	18	2 805	2 823	123	15	2 601	2 616
Andere Fortbildungsprüfungen	459	132	591	27	441	129	570
Insgesamt . . .	<b>75 660</b>	<b>40 170</b>	<b>115 830</b>	<b>13 485</b>	<b>64 692</b>	<b>33 135</b>	<b>97 827</b>

\* Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

## F O R T B I L D U N G S - / M E I S T E R P R Ü F U N G E N 2 0 1 6

### Teilnahmen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach Prüfungsgruppen, Fachrichtungen und Prüfungserfolg \*

Prüfungsgruppe Fachrichtung/Beruf	Teilnahmen an Fortbildungs-/ Meisterprüfungen				dar. mit bestandener Prüfung		
	von Männern	von Frauen	ins- gesamt	dar. Wie- der- holungs- prüfungen	von Männern	von Frauen	zu- sammen

**Industrie und Handel**

<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>19 077</b>	<b>23 493</b>	<b>42 567</b>	<b>4 782</b>	<b>13 776</b>	<b>17 838</b>	<b>31 614</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	1 932	4 512	6 444	840	1 485	3 726	5 211
Fachwirt/Fachwirtin	12 003	15 129	27 132	2 922	8 328	11 040	19 371
Fachkraft für Datenverarbeitung	510	30	537	78	444	21	465
Fremdsprachliche Fachkraft	477	1 500	1 977	249	381	1 182	1 563
Fachkraft für Schreibtechnik	93	246	342	93	63	213	273
Betriebswirt/Betriebswirtin	3 414	1 407	4 821	513	2 577	1 110	3 687
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	648	669	1 317	93	498	543	1 041
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>19 686</b>	<b>1 449</b>	<b>21 135</b>	<b>2 649</b>	<b>15 240</b>	<b>1 128</b>	<b>16 368</b>
Industriemeister/Industriemeisterin	13 311	660	13 971	1 665	10 521	552	11 073
Fachmeister/Fachmeisterin	3 639	468	4 107	537	2 559	339	2 898
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	2 736	321	3 057	447	2 160	237	2 397
Industrie und Handel zusammen . . .	38 763	24 942	63 705	7 431	29 016	18 966	47 982

**Handwerk**

<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>10 623</b>	<b>3 126</b>	<b>13 752</b>	<b>1 017</b>	<b>10 353</b>	<b>3 030</b>	<b>13 383</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	1 659	411	2 070	489	1 533	369	1 905
Fachwirt/Fachwirtin	5 253	1 527	6 780	306	5 190	1 491	6 681
Fachkraft für Datenverarbeitung	552	231	783	45	537	231	768
Betriebswirt/Betriebswirtin	525	132	654	57	516	129	648
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	2 637	828	3 465	123	2 574	810	3 384
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>22 182</b>	<b>3 825</b>	<b>26 010</b>	<b>3 939</b>	<b>21 594</b>	<b>3 741</b>	<b>25 335</b>
Handwerksmeister/Handwerksmeisterin	17 811	3 447	21 255	3 570	17 478	3 369	20 847
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	4 374	381	4 752	369	4 116	372	4 491
<b>S o n s t i g e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>225</b>	<b>78</b>	<b>300</b>	<b>15</b>	<b>216</b>	<b>72</b>	<b>288</b>
Andere Fortbildungsprüfungen	225	78	300	15	216	72	288
Handwerk zusammen . . .	33 030	7 029	40 062	4 968	32 163	6 843	39 009

**Landwirtschaft**

<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>201</b>	<b>15</b>	<b>216</b>	<b>9</b>	<b>189</b>	<b>15</b>	<b>204</b>
Fachwirt/Fachwirtin	201	15	216	9	189	15	204
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>1 839</b>	<b>390</b>	<b>2 229</b>	<b>189</b>	<b>1 647</b>	<b>366</b>	<b>2 013</b>
Sonstige Meisterprüfungen	1 794	390	2 184	189	1 605	366	1 971
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	45	—	45	—	42	—	42
<b>S o n s t i g e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>33</b>	<b>9</b>	<b>42</b>	<b>3</b>	<b>27</b>	<b>9</b>	<b>36</b>
Andere Fortbildungsprüfungen	33	9	42	3	27	9	36
Landwirtschaft zusammen . . .	2 073	414	2 487	201	1 863	390	2 253

**Öffentlicher Dienst**

<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>684</b>	<b>1 440</b>	<b>2 124</b>	<b>69</b>	<b>636</b>	<b>1 338</b>	<b>1 974</b>

<b>Fachwirt/Fachwirtin</b>	<b>339</b>	<b>726</b>	<b>1 065</b>	<b>33</b>	<b>315</b>	<b>639</b>	<b>954</b>
<b>Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>345</b>	<b>714</b>	<b>1 059</b>	<b>36</b>	<b>324</b>	<b>699</b>	<b>1 020</b>
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>195</b>	<b>27</b>	<b>222</b>	<b>15</b>	<b>165</b>	<b>18</b>	<b>183</b>
<b>Sonstige Meisterprüfungen</b>	<b>147</b>	<b>24</b>	<b>171</b>	<b>15</b>	<b>120</b>	<b>15</b>	<b>135</b>
<b>Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>48</b>	<b>3</b>	<b>51</b>	<b>—</b>	<b>45</b>	<b>3</b>	<b>48</b>
<b>S o n s t i g e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>24</b>	<b>12</b>	<b>33</b>	<b>3</b>	<b>18</b>	<b>12</b>	<b>30</b>
<b>Andere Fortbildungsprüfungen</b>	<b>24</b>	<b>12</b>	<b>33</b>	<b>3</b>	<b>18</b>	<b>12</b>	<b>30</b>
<b>Öffentlicher Dienst zusammen . . .</b>	<b>900</b>	<b>1 479</b>	<b>2 379</b>	<b>87</b>	<b>819</b>	<b>1 368</b>	<b>2 187</b>
<b>Freie Berufe</b>							
<b>K a u f m ä n n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>309</b>	<b>1 728</b>	<b>2 037</b>	<b>327</b>	<b>258</b>	<b>1 488</b>	<b>1 746</b>
<b>Fachwirt/Fachwirtin</b>	<b>9</b>	<b>339</b>	<b>348</b>	<b>24</b>	<b>9</b>	<b>318</b>	<b>327</b>
<b>Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>300</b>	<b>1 389</b>	<b>1 689</b>	<b>300</b>	<b>252</b>	<b>1 170</b>	<b>1 419</b>
<b>S o n s t i g e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>15</b>	<b>2 925</b>	<b>2 940</b>	<b>198</b>	<b>15</b>	<b>2 652</b>	<b>2 667</b>
<b>Fachhelfer im Gesundheitswesen</b>	<b>15</b>	<b>2 925</b>	<b>2 940</b>	<b>198</b>	<b>15</b>	<b>2 652</b>	<b>2 667</b>
<b>Freie Berufe zusammen . . .</b>	<b>324</b>	<b>4 653</b>	<b>4 977</b>	<b>525</b>	<b>273</b>	<b>4 140</b>	<b>4 413</b>
<b>Hauswirtschaft</b>							
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e</b>							
<b>F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>6</b>	<b>303</b>	<b>309</b>	<b>30</b>	<b>6</b>	<b>270</b>	<b>276</b>
<b>Sonstige Meisterprüfungen</b>	<b>3</b>	<b>270</b>	<b>273</b>	<b>30</b>	<b>3</b>	<b>237</b>	<b>240</b>
<b>Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>—</b>	<b>36</b>	<b>36</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>33</b>	<b>33</b>
<b>Hauswirtschaft zusammen . . .</b>	<b>6</b>	<b>303</b>	<b>309</b>	<b>30</b>	<b>6</b>	<b>270</b>	<b>276</b>
<b>Insgesamt</b>							
<b>Kaufmännische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>30 894</b>	<b>29 805</b>	<b>60 696</b>	<b>6 201</b>	<b>25 212</b>	<b>23 709</b>	<b>48 921</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	3 591	4 923	8 514	1 329	3 018	4 098	7 116
Fachwirt/Fachwirtin	17 802	17 739	35 541	3 294	14 031	13 503	27 534
Fachkraft für Datenverarbeitung	1 062	258	1 320	120	981	252	1 233
Fremdsprachliche Fachkraft	477	1 500	1 977	249	381	1 182	1 563
Fachkraft für Schreibtechnik	93	246	342	93	63	213	273
Betriebswirt/Betriebswirtin	3 939	1 539	5 478	567	3 093	1 239	4 332
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	3 930	3 600	7 527	552	3 648	3 222	6 867
<b>G e w e r b l i c h - t e c h n i s c h e F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>43 908</b>	<b>5 994</b>	<b>49 902</b>	<b>6 822</b>	<b>38 652</b>	<b>5 523</b>	<b>44 175</b>
Industriemeister/Industriemeisterin	13 311	660	13 971	1 665	10 521	552	11 073
Fachmeister/Fachmeisterin	3 639	468	4 107	537	2 559	339	2 898
Handwerksmeister/Handwerksmeisterin	17 811	3 447	21 255	3 570	17 478	3 369	20 847
Sonstige Meisterprüfungen	1 947	681	2 628	231	1 728	618	2 349
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	7 203	738	7 941	819	6 363	645	7 008
<b>S o n s t i g e F o r t b i l d u n g s p r ü f u n g e n</b>	<b>294</b>	<b>3 021</b>	<b>3 315</b>	<b>219</b>	<b>279</b>	<b>2 745</b>	<b>3 021</b>
Fachhelfer im Gesundheitswesen	15	2 925	2 940	198	15	2 652	2 667
Andere Fortbildungsprüfungen	279	96	375	21	264	93	354
<b>Insgesamt . . .</b>	<b>75 096</b>	<b>38 820</b>	<b>113 916</b>	<b>13 242</b>	<b>64 140</b>	<b>31 977</b>	<b>96 117</b>

\* Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

## F O R T B I L D U N G S - / M E I S T E R P R Ü F U N G E N 2 0 1 7

## Teilnahmen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach Prüfungsgruppen, Fachrichtungen und Prüfungserfolg

Prüfungsgruppe Fachrichtung/Beruf	Ins- gesamt	von Frauen	von Männern	dar. Wie- der- holungs- prüfungen	dar. mit bestandener Prüfung		
					zusam- men	von Frauen	von Männern
<b>Insgesamt</b>	<b>112 239</b>	<b>38 340</b>	<b>73 902</b>	<b>13 491</b>	<b>94 212</b>	<b>31 488</b>	<b>62 724</b>
<b>Kaufmännische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>60 369</b>	<b>29 493</b>	<b>30 876</b>	<b>6 507</b>	<b>48 702</b>	<b>23 442</b>	<b>25 257</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	6 705	4 386	2 319	945	5 340	3 522	1 818
Fachwirt/Fachwirtin	35 091	17 544	17 544	3 699	27 342	13 452	13 890
Fachkraft für Datenverarbeitung	1 320	297	1 020	102	1 191	294	894
Fremdsprachliche Fachkraft	1 851	1 404	450	276	1 434	1 089	345
Fachkraft für Schreibtechnik	237	165	72	60	186	138	48
Betriebswirt/Betriebswirtin	5 445	1 590	3 855	576	4 314	1 254	3 060
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	9 720	4 107	5 613	846	8 892	3 693	5 202
<b>Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>48 675</b>	<b>5 916</b>	<b>42 762</b>	<b>6 786</b>	<b>42 591</b>	<b>5 379</b>	<b>37 212</b>
Industriemeister/Industriemeisterin	13 260	669	12 591	1 548	10 077	519	9 558
Fachmeister/Fachmeisterin	3 966	423	3 543	549	2 778	282	2 493
Handwerksmeister/Handwerksmeisterin	20 733	3 393	17 340	3 552	20 373	3 333	17 040
Sonstige Meisterprüfungen	2 346	519	1 824	237	2 079	465	1 614
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	8 373	912	7 464	903	7 284	780	6 507
<b>Sonstige Fortbildungsprüfungen</b>	<b>3 195</b>	<b>2 931</b>	<b>264</b>	<b>198</b>	<b>2 919</b>	<b>2 667</b>	<b>252</b>
Fachhelfer im Gesundheitswesen	2 832	2 817	15	171	2 574	2 559	12
Andere Fortbildungsprüfungen	363	111	252	27	345	105	240
<b>Industrie und Handel</b>	<b>62 715</b>	<b>24 357</b>	<b>38 358</b>	<b>7 725</b>	<b>46 677</b>	<b>18 339</b>	<b>28 338</b>
<b>Kaufmännische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>41 724</b>	<b>22 782</b>	<b>18 942</b>	<b>5 166</b>	<b>30 912</b>	<b>17 175</b>	<b>13 737</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	6 042	4 242	1 800	846	4 773	3 402	1 371
Fachwirt/Fachwirtin	26 883	14 946	11 937	3 348	19 338	10 965	8 373
Fachkraft für Datenverarbeitung	657	33	624	54	546	30	516
Fremdsprachliche Fachkraft	1 851	1 404	450	276	1 434	1 089	345
Fachkraft für Schreibtechnik	237	165	72	60	186	138	48
Betriebswirt/Betriebswirtin	4 593	1 338	3 258	471	3 498	1 008	2 490
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	1 458	657	801	108	1 140	543	594
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	20 991	1 572	19 419	2 559	15 765	1 164	14 601
Industriemeister/Industriemeisterin	13 260	669	12 591	1 548	10 077	519	9 558
Fachmeister/Fachmeisterin	3 966	423	3 543	549	2 778	282	2 493
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	3 765	483	3 285	462	2 913	363	2 550
Handwerk	39 405	7 143	32 262	4 869	38 397	6 954	31 446
<b>Kaufmännische Fortbildungsprüfungen</b>	<b>13 878</b>	<b>3 252</b>	<b>10 623</b>	<b>867</b>	<b>13 470</b>	<b>3 132</b>	<b>10 338</b>
Fachkaufmann/Fachkauffrau	648	132	516	99	555	108	447
Fachwirt/Fachwirtin	6 414	1 467	4 950	270	6 327	1 419	4 908
Fachkraft für Datenverarbeitung	663	267	396	48	645	267	378
Betriebswirt/Betriebswirtin	852	255	597	102	819	246	573

Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	5 301	1 137	4 164	348	5 127	1 092	4 035
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	25 260	3 804	21 453	3 978	24 672	3 738	20 934
Handwerksmeister/Handwerksmeisterin	20 733	3 393	17 340	3 552	20 373	3 333	17 040
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	4 527	411	4 116	426	4 299	405	3 894
Sonstige Fortbildungsprüfungen	267	84	183	24	255	81	174
Andere Fortbildungsprüfungen	267	84	183	24	255	81	174
Landwirtschaft	2 130	294	1 836	192	1 902	276	1 626
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen	240	33	207	6	222	33	189
Fachwirt/Fachwirtin	234	27	207	6	216	27	189
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	6	6	—	—	6	6	—
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	1 854	255	1 599	183	1 644	237	1 407
Sonstige Meisterprüfungen	1 845	255	1 590	183	1 635	237	1 398
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	9	—	9	—	9	—	9
Sonstige Fortbildungsprüfungen	36	6	30	3	36	6	30
Andere Fortbildungsprüfungen	36	6	30	3	36	6	30
Öffentlicher Dienst	2 508	1 470	1 038	75	2 331	1 383	948
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen	2 130	1 416	714	48	1 983	1 335	648
Fachkaufmann/Fachkauffrau	15	12	3	—	12	12	3
Fachwirt/Fachwirtin	1 299	849	450	24	1 236	816	420
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	816	555	261	24	732	507	225
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	318	36	285	21	297	33	264
Sonstige Meisterprüfungen	261	30	231	18	240	27	213
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	57	3	54	3	54	3	51
Sonstige Fortbildungsprüfungen	60	21	39	3	54	18	36
Andere Fortbildungsprüfungen	60	21	39	3	54	18	36
Freie Berufe	5 229	4 827	402	588	4 689	4 326	360
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen	2 397	2 010	390	417	2 115	1 767	348
Fachwirt/Fachwirtin	258	258	3	51	225	225	3
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	2 139	1 752	387	366	1 890	1 542	345
Sonstige Fortbildungsprüfungen	2 832	2 817	15	171	2 574	2 559	12
Fachhelfer im Gesundheitswesen	2 832	2 817	15	171	2 574	2 559	12
Hauswirtschaft	252	249	6	42	213	210	6
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	252	249	6	42	213	210	6
Sonstige Meisterprüfungen	240	234	6	36	204	201	6
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	12	12	—	6	9	9	—

\* Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.